

Pressearchiv



Bewegungs- und Begegnungszentrum



Presseartikel über die Jahnhalle

Hier eine Zusammenstellung der Artikel, in denen bisher über die Modernisierung unserer Jahnturnhalle zum Bewegungs- und Begegnungszentrum berichtet wurde. Der Verein bedankt sich bei der Presse sowohl für die Bereitstellung und Erlaubnis zur Veröffentlichung der Artikel als auch für die stets wohlwollende Berichterstattung.

1. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 23.12.2023: **Vorzeitige Bescherung für Jahnturnhalle**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
2. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 26.08.2023: **Jahnturnhalle: Baustelle bereitet Sorgen**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
3. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 03.06.2023: **Wohin kommt der 4. Kindergarten?**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
4. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 08.05.2023: **Sanierung der Simbacher Jahnturnhalle läuft nach Plan**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
5. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 31.12.2022: **Jahresrückblick 2022 über Spatenstich**, Autor Armin Bach, www.pnp.de
6. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 28.10.2022: **Spatenstich am Jahnweg**, Autor Armin Bach, www.pnp.de
7. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 01.10.2022: **Krankenliege reif fürs Museum**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
8. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 24.10.2022: **TSV bekommt nun doch Lüftungsanlage**, Autor Franz Gilg, www.pnp.de
9. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 01.10.2022: **Arbeiten am Jahnweg gehen gut voran**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
10. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 14.07.2022: **„Nur zusammen sind wir ein starker Verein“**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
11. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 12.07.2022: **Jahnturnhalle ist fast leergeräumt**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
12. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 29.07.2021: **Stadtrat sagt Ja zu Umbau Jahnturnhalle**, Autoren Franz Gilg und Tanja Brodschelm, www.pnp.de
13. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 15.05.2021: **Grünes Licht für Sanierung der Jahnturnhalle**, Autorin Marianne Madl, www.vierlinger.de
14. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 08.05.2021: **Geschichtsträchtige Abstimmung**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
15. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 20.02.2021: **Gemeinsam den TSV zukunftsfähig gestalten**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
16. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 24.12.2020: **Vom Christkind wünsche ich mir...**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
17. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 15.08.2020: **Bald tut sich was am Jahnweg**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
18. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 01.07.2020: **Zustimmung für zwei wegweisende Projekte**, Autorin Marianne Madl, www.vierlinger.de
19. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 27.06.2020: **Stadt und TSV stemmen es gemeinsam**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
20. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 08.12.2019: **Planungskonzept für Jahnturnhalle**, Autor Walter Geiring, www.vierlinger.de
21. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 01.12.2019: **Neubau der Jahnturnhalle befürwortet**, Autorin Marianne Madl, www.vierlinger.de
22. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 30.11.2019: **Neues Förderprogramm wird angezapft**, Autor Franz Gilg, www.pnp.de
23. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 30.11.2019: **Arbeiten an der Jahnturnhalle sollen im Frühjahr beginnen**, Autor Walter Geiring, www.pnp.de
24. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 01.11.2018: **Jahnturnhalle – wie geht es weiter?**, Autor Walter Geiring, www.vierlinger.de
25. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 16.10.2018: **Planung für Jahnturnhalle geht weiter**, Autor Walter Geiring, www.pnp.de
26. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 15.10.2018: **Ausgezeichnete Seniorenarbeit**, Autor Walter Geiring, www.pnp.de
27. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 01.09.2018: **Luitpoldeiche nicht in akuter Gefahr**, Autorin Marianne Madl, www.vierlinger.de
28. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 24.08.2018: **Luitpoldeiche nicht in akuter Gefahr**, Autor Walter Geiring, www.pnp.de
29. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 20.08.2018: **Ist die Luitpoldeiche am Jahnplatz bald Geschichte?**, Autor Walter Geiring, www.pnp.de
30. Simbacher Anzeiger, Ausgabe vom 01.08.2018: **Neue Pläne für die Jahnturnhalle**, Autorin Marianne Madl, www.vierlinger.de
31. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 23.07.2018: **Neues Zentrum mitten in der Stadt**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de
32. Passauer Neue Presse, Ausgabe vom 11.11.2017: **Startschuss für die neue grüne Mitte**, Autorin Tanja Brodschelm, www.pnp.de

Vorzeitige Bescherung für Jahnturnhalle

Nach fünf Monaten Verzögerung sind endlich die Fenster eingebaut – Keine Preiserhöhung

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Große Freude herrscht beim TSV: Endlich sind die Fenster drin. Noch vor Weihnachten konnten diese Woche die Arbeiten an den Fenstern abgeschlossen und damit die Baustelle winterfest gemacht werden.

Die Arbeiten am Bewegungs- und Begegnungszentrum können damit endlich weitergehen. Denn: Der ursprüngliche Fensterbauer hat seinen Termin im Juli grundlos nicht eingehalten – trotz mehrfacher Fristsetzung (Heimatzeitung berichtete). Er musste von TSV und Stadt mittels Anwaltschreiben gekündigt werden.

Damit wurde die Sanierung der geschichtsträchtigen Jahnturnhalle und der Neubau erheblich zeitlich zurückgeworfen, denn eigentlich hätte man bereits Ende des Jahres einziehen und in der Wintersaison mit dem Turnen starten wollen. Fünf Monate verzögerte sich dadurch der Bau.

Dass es nicht noch länger dauert, ist dem zu verdanken, dass zum Glück schnell ein Nachfolger für den säumigen Fensterbauer gefunden werden konnte. In der Jahnturnhalle wurden Lärchenfenster der Firma Haidl aus Reichersberg eingebaut. „Die Lärchenfenster wurden deshalb gewählt, da sie besser zu der historischen Halle passen“, erklärt Gaisbauer.

Im Neubau wurden Anfang der Woche dann moderne Holz-Alu-Glaselemente der Firma Zitzelsberger aus Vilshofen eingebaut. Zwar waren laut Gaisbauer die Fenster bereits am 1. Dezember geliefert worden, konnten aber



Anfang dieser Woche ging es dann beim Neubau weiter und die großen, modernen Fenster wurden eingesetzt. – Fotos: TSV Simbach



Nachdem das Wetter dem Einbau einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte, wurden die Fenster vergangene Woche eingebaut.



Architekt Michael Kremsreiter begutachtet den Einbau vor Ort. Die historische Jahnturnhalle bekam passende Lärchenfenster.

aufgrund des Wintereinbruchs erst nach dem Abtauen des kompletten Schnees montiert werden. „Das Risiko einer Dachlawine genau auf die Zimmerer auf dem Gerüst wäre einfach viel zu hoch gewesen“, da waren sich Architekt und Vorsitzender einig.

Somit kann man sehr gut nach-

vollziehen, warum sich TSV-Vorsitzender Stephan Gaisbauer und sein Team so freuen, dass es nun endlich geklappt hat. „Ein großer Dank gilt Architekt Michael Kremsreiter, der mit enormen Engagement und den richtigen Kontakten derartig schnell gute Fensterbauer gefunden hat, die in kur-



Hell und einladend wirkt das Begegnungszentrum mit den neuen Fenstern.

zer Zeit liefern konnten“, lobt Gaisbauer gegenüber der PNP. Und das alles zu fast gleichen Preisen – unterm Strich „also eine zeitliche, aber keine finanzielle Mehrbelastung“.

Und wie geht es weiter? Noch in diesem Jahr wird die Fußbodenheizung verlegt und dann kann es

Anfang Januar weitergehen. „Dann kommen die Sportbodenbauer und verlegen den Schwingboden“, so der Vorsitzende. Dafür wurde jetzt schon alles vorbereitet. Auch die Elektrik ist fast fertig, genauso wie Heizung, Lüftung und Sanitär. „Jetzt geht’s noch an die Feinarbeiten.“

Jahnturnhalle: Baustelle bereitet Sorgen

Fensterbauer hält Termin nicht ein – Dadurch Verzögerungen bei der Sanierung

Von Tanja Brodschelm

Simbach. „Es läuft alles bestens“: So titelte die PNP noch im Mai, doch im Moment gibt es große Schwierigkeiten an der TSV-Baustelle im Jahnweg. Alle Handwerker haben ihr Bestes gegeben, um den Einzug zu Beginn der Wintersaison 2023/2024 schaffen zu können. Doch eine einzige wichtige Sache fehlt: die Fenster.

„Die werden einfach nicht geliefert. Seit Anfang Juli warten wir darauf“, ist TSV-Vorsitzender Stephan Gaisbauer sauer. „Wir wissen leider nicht einmal genau warum, da der Firmenchef nicht erreicht werden kann.“ Jetzt werden von Seiten der Stadt und vom TSV rechtliche Schritte eingeleitet.

Denn ohne Fenster verzögert sich die Fertigstellung. Zum Beispiel die Prallwand innen oder die Fassade außen. Auch der Estrich für den Bodenaufbau kann erst verlegt werden, wenn alles dicht ist. „Das bereitet uns tatsächlich große Sorgen. Denn bis auf die Fenster waren wir ansonsten absolut im Zeitplan“, erzählt Gaisbauer.

Wenn alles gut läuft und die Stadt bzw. der TSV schnell aus dem Vertrag mit dem Fensterbauer aus Thüringen rauskommt, können dann auch sofort die neuen Fenster bestellt werden – nicht nur für die Halle, sondern auch im neu gebauten Begegnungszentrum. „Das Pro-



Die neue Decke in der Jahnturnhalle ist bereits fertig. Die Wände wurden vorbereitet für den Einbau der Prallwände. Was jetzt noch fehlt, sind die Fenster.

– Fotos: TSV/Brodschelm



Das historische Rundfenster ist bis auf die vier F's bereits fertig restauriert. Es konnte im Zuge der Sanierung wieder in der Halle freigelegt werden.

blem ist aber die Lieferzeit. Denn diese beträgt im Moment bei Neubestellungen rund zwölf Wochen“, weiß der Vorsitzende.

Eine gute Nachricht in Sachen Fenster gibt es aber: Das historische Rundfenster von 1929 ist schon fast fertig saniert. Es wurde im Zuge der Arbeiten wieder freigelegt. Nur die vier F's in der Mitte, die das traditionelle Turnerkreuz bilden, müssen noch restauriert werden. Diese stehen für „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“, also den Wahlspruch der Turnverein „Turnvater“ Jahn.

„In mühevoller Handarbeit

hat übrigens unser Vorstandsmitglied Alice Lehner-Beitler von außen den Kitt zwischen den bunten Fensterscheiben und die Eisenstreben bemalt“, zeigt sich Vorsitzender Stephan Gaisbauer vom ehrenamtlichen Engagement beeindruckt. Nur ein Beispiel von vielen, wie sehr sich die TSVler nicht nur selber bei der Sanierung miteinbringen, sondern sich auch auf die neue sanierte Halle freuen.

Und wie sieht es mit dem Kostenrahmen aus? „Alles zusammen wurden 2,7 Millionen veranschlagt und bislang konnten wir im Kostenplan bleiben. Aber die Baustelle ist ja auch

noch nicht fertig. Mal sehen. Ich bin dennoch inzwischen überzeugt, dass wir in der Kostenberechnung bleiben werden. Das haben viele vor einem Jahr nicht für möglich gehalten“, so Gaisbauer.

Die vergangenen Monate ist – bis auf die Fenster – einiges passiert im Jahnweg. Der Dachstuhl wurde ertüchtigt. „Hier wurde darunter eine zweite Decke eingezogen, um die alten Balken zu unterstützen“, erklärt Gaisbauer. Auch die Inneninstallationen sind weit fortgeschritten – von der Elektrik und Heizung bis zum Sanitärbereich. Die Außendämmung ist ebenfalls fertig. In dieser Woche

kommt die Grunddämmung für den Boden.

Fertig ist bereits das Dach des Neubaus. „Das wird schon besonders“, freut sich der TSV-Vorsitzende. Denn es wird begrünt. „Dafür wurde ein Substrat bereits aufgebracht. Darauf wachsen dann bald Moose, Kräuter und Gräser.“ Und zwar so, dass immer eine andere Pflanze blüht, so dass Bienen und andere Insekten hier Futter finden.

„Jetzt fehlen halt nur noch die Fenster, um weitermachen zu können.“ Der Einzug im späten Herbst 2023 kann zumindest im Moment nicht eingehalten werden. Die Gruppen müssen also vermutlich noch länger in den Ausweichquartieren sporteln.



Das Substrat für die Begrünung am neuen Dach ist bereits ausgebracht, jetzt müssen nur noch die Moose, Kräuter und Gräser für die Insekten wachsen.



Der neue Eingangsbereich wartet derzeit nur noch auf die bodentiefen Fenster (links). Wegen Problemen mit dem Fensterbauer verzögert sich die Baustelle.



Der Dachstuhl von 1929 ist fertig saniert. Eine neue Decke wurde eingezogen, um die alten Balken darüber zu stützen.

Wohin kommt der 4. Kindergarten?

Stadtrat überlegt verschiedene Orte – Am Ende bleibt es bei der Planung am Jahnplatz

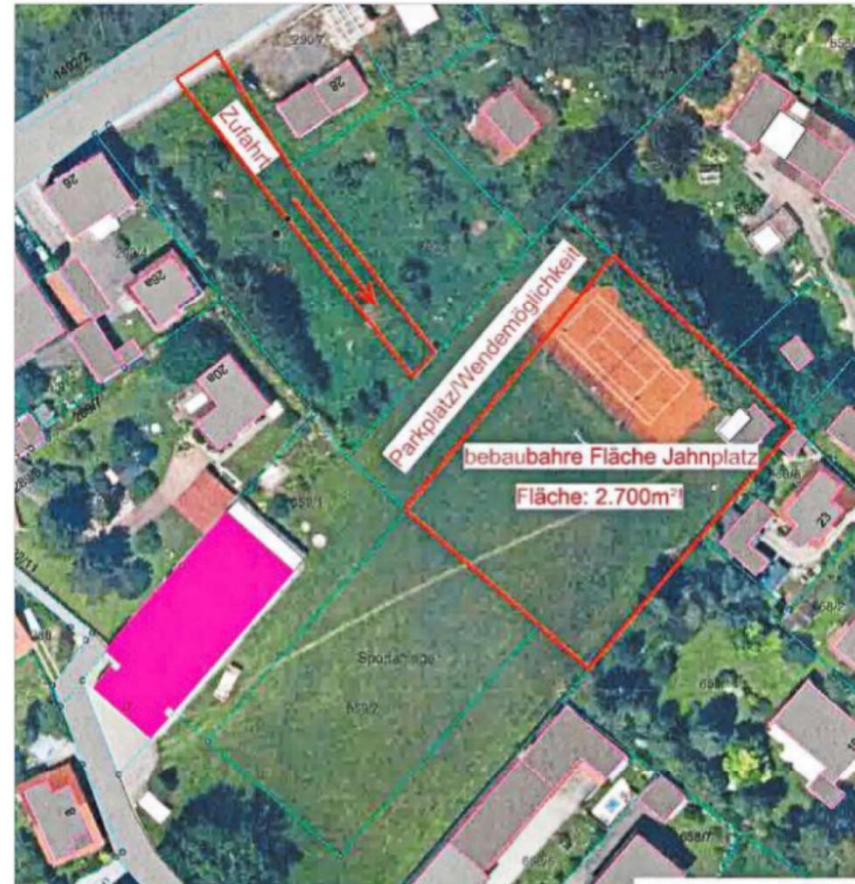
Von Tanja Brodschelm

Simbach. Die drei Kindergärten der Stadt werden in Zukunft nicht mehr ausreichen, um den Nachwuchs betreuen zu können. Das ist schon lange bekannt. Ein vierter Kindergarten wurde deshalb schon öfters ins Spiel gebracht. Möglicher Standort: auf dem Jahnplatz neben der Jahnturnhalle.

Diese Fläche mitten in der Stadt gingen bei den Verhandlungen mit dem TSV auf die Stadt über (PNP berichtete), als die Kommune beschloss, im Gegenzug das Begegnungszentrum zu bauen. Doch so richtig konkret wurde dieser Kindergarten-Plan bislang noch nicht angegangen. Warum? Das wurde in der jüngsten Sitzung des Stadtrats klar. Denn die Standortfrage ist tatsächlich noch nicht abschließend geklärt – wegen der Größe.

Welche Orte noch zur Debatte standen, erklärte Bürgermeister Klaus Schmid dem Gremium und auch ein neuer Standort wurde in den Hut geworfen. Am Ende jedoch stand für (fast) alle fest: Der perfekte Platz wäre tatsächlich am Jahnplatz in der Stadtmitte.

Aber warum schien die Jahnfläche anfangs zu klein? Das zeigte der Rathauschef den Stadträten: Der Kindergarten Marienhöhe hat insgesamt eine Fläche von 10 491 Quadratmetern, Dreifaltigkeit 4961 m² und Erlach 3600 m². Die von der Stadt erworbenen Grundfläche vom TSV Gelände betrage zwar insgesamt 5887 Quadratmeter, für die Bebauung stünden aber nur 3600 m² zur Verfügung. Von dieser Fläche wiederum seien



Hier könnte der 4. Kindergarten entstehen (rot umrandete Fläche), doch die 2700 Quadratmeter seien zu wenig, so die Stadt. Der TSV zeigt sich offen für weitere Grundstücksgespräche. – Foto: Stadt

noch 900 m² für Parkplätze und Wendemöglichkeit von der Zufahrtsstraße über die Passauer Straße abzuziehen. Bleiben also nur 2700 m² für einen neuen Kindergarten, rechnete Schmid vor.

Aber nicht nur die Größe sei ungeeignet, argumentierte die Stadtverwaltung. Denn auch

die Zufahrtsstraße könnte schwierig werden – vor allem im Winter – wegen des Gefälles von elf bis zwölf Prozent. Mal abgesehen auch von der Straßbreite, die mit sechs Metern inklusive Gehweg im Begegnungsverkehr schwierig werde. Eine Erschließung über den Jahnweg sei ebenfalls nicht

sinnvoll, so die Begründung. Der bessere Platz für einen 4. Kindergarten sah man deshalb hinter der Gymnasium-Turnhalle in Obersimbach. Dieses Grundstück mit einer Fläche von 4500 m² gehöre auch der Stadt. Hier wäre momentan der Bolzplatz angedacht.

„Im Hauptausschuss wurde

diese Möglichkeit eingehend beraten“, erzählte Schmid. Das Ergebnis: Der Hauptausschuss empfehle am ursprünglichen Standort am Jahnplatz festzuhalten. Denn: Der TSV-Vorsitzende Stephan Gaisbauer habe bereits im Namen des Vereins angeboten, mehr Fläche der Stadt zur Verfügung zu stellen. Das bestätigte er auch nach der Sitzung gegenüber der PNP: „Wir gehen gerne in dieser Sache auf die Stadt zu.“

Stefan Hirlir (UNS) fand allerdings, dass man sich noch Alternativen überlegen sollte. „Kirchberg zum Beispiel. Ich finde, auch der Außenbereich wäre geeignet. Ich habe mir dazu viele Gedanken gemacht und finde, man darf bei dieser Frage den Außenbereich nicht vergessen.“ Schließlich müssen diese auch in die Stadt fahren, warum also nicht andersherum.

Das sah Alfred Feldmeier (SPD) ganz anders: „Ich sehe am Jahnplatz die besten Synergien und auch die Zufahrt sehe ich nicht kritisch.“ Paul Schwarz (CSU) stieß ins selbe Horn: „In der Stadt, im Zentrum, ist ein Kindergarten besser aufgehoben. Hier wäre er zu Fuß erreichbar.“

Martin Koppmann (UNS) meinte: „Die Zufahrt zum Jahnplatz wird kritisch. Vielleicht könnte man eine Einbahnstraßenregelung machen, damit das nicht zum Chaos führt.“ Dr. Bernhard Großwieser ergänzte: „Wir vergeben uns jetzt ja nichts. Lasst uns erstmal eine Bauleitplanung machen, dann sehen wir weiter.“ Er zeigte sich froh über das Angebot des TSV.

Am Ende der Debatte stimmte das Gremium dafür, den Plan am Jahnplatz weiter zu verfolgen.

Alles läuft bestens in der Jahnturnhalle

Sanierung geht mit großen Schritten voran – Neubau ebenfalls im Zeitplan – Eröffnung im Herbst

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Es riecht nach Holz, wenn man derzeit die Jahnturnhalle betritt. Nach frisch verarbeitetem Holz. Denn nichts erinnert mehr an den alten Holzboden. Dieser ist Geschichte. Ein neues Zeitalter hat für den TSV begonnen: Die Hallensanierung läuft im Zeitplan und auch der Anbau des neuen Neubaus des Bewegungs- und Begegnungszentrums ist Ende April innerhalb von einer Woche aus der grünen Wiese nach oben gewachsen – alles in Holzständerbauweise.

Da kann Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer nur strahlen: „Wir kommen sehr gut voran. Wenn es so weitergeht, können wir die kommenden Wintersaison bereits in der Halle starten.“ Viel ist passiert die vergangenen Wochen. Die meiste Arbeit machte der Rückbau – der Halle, der Kabinen, der Sanitäranlagen.

Neue Mauern wurden aufgebaut, andere abgerissen. Zum Beispiel wird der alte Eingang der neue Sportgeräteraum. Die Jahnturnhalle wurde entkernt und bereits im März wurde die neue Decke eingebaut. „Als nächstes kommen die Prallschutzwände, bevor es dann an den neuen Sportboden geht“, so Gaisbauer. Der alte Holzbalkon ist weg und das Rundfenster, das es zu erhalten gibt, wurde ja bereits vor längerer Zeit freigelegt.

Die alten Sportgeräte Räume haben ein neues Dach bekommen und die bestehende Wand wurde zur Brandschutzwand ertüchtigt. Der lange Gang dient auch als Verbindung zu den Umkleiden im neuen Bewegungs- und Begegnungszentrum, das die Stadt Simbach als Bauherr baut. Dieses steht ebenfalls bereits. Die PNP darf



Unten Rohbau, oben neue Decke: So sah es vor einer Woche in der Jahnturnhalle aus. Als nächstes kommen die neuen Prallschutzwände und dann geht es an den Bodenaufbau. – Fotos: Brodschelm



Innerhalb von nur wenigen Tagen wuchs der Anbau an die Jahnturnhalle in die Höhe. – Fotos: TSV

einen ersten Blick in die neuen Räume werfen und sofort fällt auf, wie lichtdurchflutet alles werden wird. Angefangen vom neuen Eingang mit Caféteria, über eine Küche bis hin zum großen Multifunktionsraum, den sich Gaisbauer nicht nur als

Bewegungsraum vorstellen kann, sondern „hier könnten auch kleine Konzerte stattfinden“, ist er überzeugt.

Wie geht's die nächsten Wochen und Monate weiter? Vor kurzem erfolgte außerdem die Vergabe von Heizung/Lüf-

tung/Sanitär, Elektroarbeiten, Sportboden, Prallwand und Fenster. „Im Mai kommen die Zimmerer für die Montage der Dämmebene und auch die Dachabdichtung am Neubau wird im Mai fertig. Der Außenputz und die Malerarbeiten der



Groß und lichtdurchflutet wird der neue Bewegungsraum bzw. Multifunktionsraum.



Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer freut sich über den Verlauf der Baustelle. Er steht im Eingangsbereich zum Begegnungszentrum.



Bereits abgedichtet ist das Dach des Neubaus. Jetzt können Wolkenbrüche nichts mehr anrichten.

Jahnhalle erfolgen dann im Juni und Juli“, informiert der Vorsitzende. Die neuen Fenster für die Halle kommen Anfang/Mitte Juni. Im Bautagebuch auf der Homepage des TSV kann man den Fortschritt übrigens bestens mitverfolgen.

KOMPAKT



Der Spatenstich für den Neubau des Bewegungs- und Begegnungszentrums und den Umbau der Jahnturnhalle in Simbach erfolgt Ende Oktober – mit viel Prominenz. Wie TSV-Vorstand Dr. Stephan Gaisbauer sagte, wolle man kommendes Jahr – im September oder Oktober – bereits Eröffnung feiern. Geplant sei übrigens auch, so Simbachs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Großwieser, dass neben das Bewegungs- und Begegnungszentrum der benötigte vierte Kindergarten für Simbach kommt.



Neue Pläne für Mitte

Die „Grüne Mitte“ für Simbach wird grüner als vorher gedacht. Mitte Oktober stellt das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf in der Stadtratssitzung eine neue 3D-Grafik vor, die zeigt, dass der Hochwasserschutz der Innstadt keine graue Betonwüste, sondern eine

Bachlandschaft mit vielen Grünflächen werden wird. Im Dezember dann wird in der Stadtratssitzung auch noch die in einem Workshop erarbeitete Planung (siehe Grafik oben) der „grünen Terrassen“ zwischen Heimatmuseum und Simbach gezeigt – und alle sind sich dabei einig: absolut gelungen.

Spatenstich am Jahnweg

Für Neubau des Bewegungs- und Begegnungszentrums und den Umbau der Jahnturnhalle

Simbach. „Was lange währt, wird endlich gut“ – so eröffnete Dr. Stephan Gaisbauer, Vorsitzender des TSV Simbach, seine Rede zum Spatenstich für das neue Bewegungs- und Begegnungszentrum, dessen Bauherr die Stadt ist, und die neue Jahnturnhalle, deren Bauherr der TSV Simbach ist.

Es hat nämlich etwas gedauert, bis klar war, dass der Um- und Neubau gefördert wird (rund eine Million Euro kommen etwa von der Regierung von Niederbayern, gut 400 000 Euro vom Bayerischen Landes-Sportverband BLSV) und damit realisierbar ist. Das sprach auch Simbachs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Großwieser bei seiner Rede an. „Es sind nun mehrere Jahre vergangen, dass die Sanierung der Jahnturnhalle vom TSV konkret geplant wird. Zahlreiche Irrungen und Wirrungen bei den in Aussicht gestellten Förderungen mussten ertragen und Hürden überwunden werden.“ Aber gemeinsam sei es gelungen, ein Bau-, Nutzungs- und Finanzierungskonzept zu erarbeiten.

Und so entsteht jetzt am Jahnweg 3 für 2,7 Millionen Euro eine moderne Turnhalle und eben ein Bewegungs- und Begegnungszentrum. Ziel beim Umbau der Halle sei es, die historische Struktur zu belassen und sie durch einen leichten Holzbau zu ergänzen, wie Architekt Michael Kreamsreiter den anwesenden Gästen erklärte. Darunter auch: 3. Bürgermeisterin Christa Kick, die Fraktionsvorsitzenden Alfred Feldmeier und Josef Oberlechner,



Beim Spatenstich am Mittwoch dabei (von links) Sebastian Schachtner vom gleichnamigen Bauunternehmen, Architekt Michael Kreamsreiter, BLSV-Kreisvorsitzender Ludwig Zeiler, Simbachs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Großwieser, TSV-Simbach-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer, Wolfgang Pannermayr, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rottal-Inn, und Volksbank-Rottal-Inn-Direktor Albert Griebel. – Foto: Bach

Vierter Kindergarten neben Halle

Simbach. Es wird immer konkreter. Wie berichtet, braucht Simbach in den kommenden Jahren einen vierten Kindergarten, weil die bestehenden drei nicht mehr ausreichen, um den Bedarf an Plätzen zu decken – nicht zu letzt deswegen, weil Eltern ab 2026 einen Rechtsanspruch auf eine Ganztagesbetreuung ihrer Grundschulkindern haben.

Schon länger ist die Rede da-

von, dass dieser vierte Kindergarten neben die neue Jahnturnhalle des TSV Simbach gebaut werden soll. Das Grundstück dafür gehört mittlerweile der Stadt, wurde vom TSV verkauft.

Beim Spatenstich für die neue Halle (siehe oben) sprach Simbachs 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Großwieser das Thema Kindergarten erneut an – und das hörte sich nicht mehr so an, als wäre es „nur“ geplant, sondern eher

als stünde es schon fest. „Wir wissen spätestens seit September, wie dringlich ein solcher vierter Kindergarten in den kommenden Jahren sein wird. Hier, an dieser Stelle, fußläufig erreichbar von einem wichtigen Wohngebiet, wäre er auch richtig angesiedelt. Mit dem Begegnungszentrum und der Jahnturnhalle kann sich in Verbindung mit dem angedachten Kindergarten auch eine Zusammenarbeit ergeben“, sagt er. – ab

Walter Schachtner vom Bauunternehmen Schachtner, das den Bau ausführen wird.

Geplant sei, so TSV-Vorsitzender Dr. Gaisbauer, dass man im nächsten Jahr Eröffnung feiern könne. „Im September oder Oktober.“ Vor dem Winter soll jetzt auf jeden Fall noch die Bodenplatte für den Neubau fertig werden. In den Wintermonaten werde dann die Renovierung der Halle erfolgen. „Und ab dem Frühjahr geht's dann mit dem Neubau weiter.“

Ihm ist es wichtig, dass „eine zeitgemäße Heimat für den Verein geschaffen wird und durch eine offene Architektur auch ein Raum zur Begegnung aller Simbacher Bürgerinnen und Bürger.“ – ab

der geschäftsleitende Beamte der Stadt, Markus Dadlhuber, Bauamtsleiter Benjamin Jäger,

BLSV-Kreisvorsitzender Ludwig Zeiler, Albert Griebel, Direktor der Volksbank Rottal-Inn,

Wolfgang Pannermayr, Vorstandsmitglied der Sparkasse Rottal-Inn sowie Sebastian und

01. Oktober 2022

Krankenliege reif fürs Museum

TSV verkauft kuriosen Fund nach Berlin an ein Rettungsdienst-Museum



Pia Nissen (links) aus Berlin kam extra nach Simbach. Nina Krause vom TSV kümmerte sich um den Verkauf und überreichte die Liege.

Simbach. Einen kuriosen Fund machte der TSV im Keller der Jahnturnhalle beim Ausräumen vor der Sanierung: eine alte Krankenliege. Aus welchem Jahr genau sie stammen könnte, war zwar nicht mehr nachvollziehbar, aber sie stammt sicher aus der Anfangszeit. Die Jahnturnhalle wurde 1929 gebaut.

Aber was macht man mit so einem Teil? Nina Krause, TSV-Beisitzerin, kümmerte sich um den Verkauf über

eBay-Kleinanzeigen. „Für uns sah so aus, als wäre das ein passendes Requisit für einen Film“, erzählt sie der PNP.

Doch es kam anders. Pia Nissen aus Berlin meldete sich, kaufte um 50 Euro die Liege für ihr Rettungsdienst-Museum. Das soll bald eröffnet werden und dafür fährt sie durch ganz Deutschland und sammelt solche Schätze wie vom TSV. „So hat die Liege noch eine gute Verwendung gefunden“, freute sich auch TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer. – th



Neben alten Gartenzwergen war die Krankenliege einer der kuriosesten Funde im Keller der Jahnturnhalle. – Fotos: TSV

24. Oktober 2022

TSV bekommt nun doch Lüftungsanlage

Im neuen Bewegungszentrum am Jahnweg

Simbach. Positiv beschieden durch den Stadtrat wurde der Antrag des TSV Simbach auf Einbau einer mechanischen Lüftungsanlage im Bewegungs- und Bewegungszentrum am Jahnweg. Ende Juli hatte der Bauausschuss das noch abgelehnt. TSV-Vorstand Dr. Stephan Gaisbauer stellte deshalb Mitte September einen erneuten Antrag, versehen mit der Stellungnahme eines Ingenieurbüros.

Dieses nannte als Vorteile unter anderem die erhöhte Raumlufthygiene durch Reduzierung von Viren und Bakterien, die Einhaltung der erforderlichen CO₂-Werte sowie die Energieeinsparung durch entfallende Fensterlüftung. Der

Luftaustausch erfolge automatisch durch die Hilfe von Sensoren. Der Bauausschuss hatte trotz seiner Ablehnung vorgeschlagen, die entsprechenden Rohre, Ausparungen usw. vorzunehmen, um die Anlage eventuell später leicht nachrüsten zu können. Aus Sicht des Ingenieurbüros ist das nicht sinnvoll, weil diese Arbeiten ohnehin schon einen Großteil der Kosten verschlingen würden. Die gesamte Anlage kommt auf etwa 40 000 Euro brutto. Bei einer Förderung von 80 Prozent entfallen auf die Stadt noch 8000 Euro. Angesichts des erreichten deutlichen Mehrwerts für das neue Bewegungs- und Begegnungszentrum sei das relativ günstig.

So folgte das Gremium der Empfehlung der Verwaltung und stimmte für den Antrag. – frä

Arbeiten am Jahnweg gehen gut voran

Anbau bereits abgerissen – Sanierung startet – Plan: Gelände von Passauer Straße aus erschließen

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Auf dem TSV-Gelände der Jahnturnhalle geht es endlich los. Der alte Anbau mit Hausmeisterwohnung wurde bereits abgerissen, jetzt beginnen die Sanierungsarbeiten in der Halle. Und auch die Stadt ist nicht untätig: Der Spatenstich für das Begegnungszentrum steht ebenfalls bald an. Im Stadtrat wurden jetzt außerdem die Weichen gestellt, um später eine zweite Zufahrt von der Passauer Straße aus zu bauen.

Vor zwei Wochen rollten die Abrissbagger aufs Gelände und begannen, den Anbau Stück für Stück abzureißen. Zuvor musste die alte Hausmeisterwohnung noch entkernt werden. „Damit haben wir Anfang September losgelegt“, erzählt TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer. „Und wir waren zügig fertig, bis nur noch die Betonwände standen.“

Diese sind mittlerweile Geschichte. Vergangene Woche wurde der Abriss abgeschlossen, das Gelände davor begründet. „Jetzt sieht es so aus wie ganz früher, also vor dem Anbau in den 70er Jahren“, so Gaisbauer. Und jetzt kann man sich auch schon vorstellen, wie die Jahnturnhalle später aussieht.

Die nächsten Schritte: „In der Halle selbst wird die Dachverkleidung von Innen runtergerissen und das alte Holzparkett am Boden wird ebenfalls entfernt“, beschreibt Gaisbauer, wie es weiter geht. Da der neue Bodenaufbau höher wird, müssen auch die Tore für die Sportgeräte entfernt werden.

Der Dachboden und der Keller wurden bereits leer geräumt. „Da fand sich so manche Überraschung, wie ein alter Öltank, der noch halb voll ist“, so Gaisbauer. Der werde jetzt sukzessive rückgebaut. Und auch ein kurioser Fund war dabei: eine alte Krankenliege (siehe Kasten).

In den nächsten Wochen geht es auch in Sachen „Neubau Begegnungszentrum“ weiter, den die Stadt als Bauherr durchführt. Die Bodenplatte soll noch vorm Winter fertig werden, bestätigt auch die Stadtverwal-



Dem Erdboden gleich gemacht wurde die alte Hausmeister-Wohnung.

– Foto: Gilt



Entkernt bis auf den nackten Beton: Wie ein Bau-Gerippe aus längst vergangener Zeit sah der Anbau kurz vorm Abriss aus. Der TSV war hier mit viel Eigenleistung gut vorangekommen.

– Fotos: TSV



So sieht das Grundstück im Moment aus. Den alten Eingang der Jahnturnhalle, wie er vor den 70er Jahren aussah, kann man sich jetzt gut vorstellen. Jetzt geht es innen mit der Sanierung weiter.

tung. Einen Spatenstich ist in Kürze geplant. Im Frühjahr folgt dann der Aufbau in Holzständerbauweise.

„Den Winter werden wir in der Halle nutzen fürs Entkernen und die ersten Elektroarbeiten“, verrät Gaisbauer. Ende nächsten Jahres soll die Turnhalle wieder betriebsbereit sein.

Das Grundstück, das hinter der Halle mittlerweile der Stadt gehört, könnte bald ein Standort für einen vierten Kindergarten werden (wir berichteten). In der Stadtratssitzung wurde der Plan vorgestellt, wie man das Grundstück erschließen könnte. Denn eine Anbindung über den Jahnweg scheint laut Bürgermeister Klaus Schmid „nicht ausreichend“. „Das wäre nur über die Passauer Straße möglich“, erklärte Schmid. Deshalb



Zwischen Jahnturnhalle und Tennisplatz liegt Richtung Passauer Straße ein noch nicht bebautes Grundstück. Die gelben Linien zeigen an, wie das Jahn-Grundstück von der Straße her erschlossen werden könnte. Auf dem ca. 5000 Quadratmeter großen Grundstück, das jetzt der Stadt gehört, ist ein vierter Kindergarten im Gespräch. – Foto: Stadt

müsste für das noch freie Grundstück zwischen Passauer Straße und Jahn-Wiese ein Bauplan aufgestellt werden. Einstimmig erhielt die Verwaltung daraufhin den Auftrag, Angebote von Planungsbüros dafür einzuholen.

Der Bürgermeister informiert noch abschließend: „Mit den Besitzern des Grundstücks haben wir bereits Kontakt aufgenommen. Der Wille zum Verkauf an die Stadt für eine Erschließungsstraße ist da. Das wäre eine ausgezeichnete Lösung.“

Ein Bautagebuch über die Fortschritte in und um die Jahnturnhalle finden Sie auf der Homepage des TSV: www.tsv-simbach.de

„Nur zusammen sind wir ein starker Verein“

Abteilungen des TSV Simbach sind jetzt in Ausweichquartiere untergebracht – Bürgermeister dankt für Zusammenarbeit

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Fest zusammenhalten – das ist derzeit die Devise des TSV Simbach. Denn große Aufgaben stehen an, wie die Sanierung der Jahnturnhalle (PNP berichtete). Bis dahin heißt es für die Abteilungen durchhalten, denn nach zwei Jahren Pandemie muss jetzt der TSV-Sport in Ausweichquartieren angeboten werden.

Die Arbeit der verschiedenen Abteilungen stand neben der Sanierung im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des TSV Simbach. Dazu begrüßte Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer die anwesenden Mitglieder im Gasthaus Diegruber, darunter auch Bürgermeister Klaus Schmid.

„Derzeit haben wir 1108 Mitglieder“, verkündete Gaisbauer. Das bedeute einen Rückgang um 29 Mitglieder. Der Sportbetrieb war wegen Corona stark eingeschränkt. Und jetzt – da es endlich wieder losgehen könnte – steht die langersehnte Renovierung der Turnhalle an.

„Also eigentlich ein ziemlich schlechtes Time-Management“, so der Vorsitzende. Doch ein früherer Start war wegen der langen Vorlaufzeit in Sachen Finanzierung leider nicht möglich. Deshalb habe man versucht, „gute und geeignete Ausweichquartiere zu finden“.

Dr. Gaisbauer gab dazu einen Überblick: „Für unsere Abteilungen Kinderturnen und Sport für Junggebliebene konnten wir Trainingszeiten im Festsaal bei der Firma AST Sommer anmieten, zusätzlich konnten wir verschiedene

Hallenzeiten in den verschiedenen städtischen und landkreiseigenen Sporthallen bekommen.“ Der Vorsitzende dankte explizit allen Trainern und Betreuern, die trotz Corona-Krise versucht haben, ihre Mitglieder bei Laune zu halten und dies jetzt „unter erschwerten Bedingungen“ weiterhin machen.

Er begrüßte besonders Elmar Voll, den Cheftrainer der erfolgreichen Handball-A-Jugend, die gerade in die Bayernliga aufgestiegen ist. Er sei derzeit im Krankenhaus und man wünschte ihm vonseiten des TSV baldige Genesung. „Wir brauchen ihn unbedingt, nicht nur als Trainerfuchs, sondern auch im Arbeitskreis und natürlich bei den AH-Handballern“, so Gaisbauer.

Auch den Förderern des TSV, den vielen freiwilligen Helfern, dem Arbeitskreis, der Vorstandschaft und allen Mitgliedern wurde vonseiten des Vorsitzenden ausführlich gedankt: „Nur alle zusammen sind wir ein wirklich starker Verein.“

Kassier Stefan Dietzinger hatte zur Jahreshauptversammlung eine detaillierte Auflistung der Vereinsfinanzen der 13 TSV-Abteilungen gegeben. Geprüft wurde die Kasse gewissenhaft von Hans Engelhardt und Helmut Leitner. Gaisbauer lobte, die „unaufgeregte und sehr professionelle Arbeit“.

Bürgermeister Klaus Schmid dankte in seinem Grußwort allen Abteilungen für ihre Aktivitäten in den vergangenen schweren Monaten und der Vorstandschaft für die „sehr konstruktive Zusammenarbeit für unser großes Projekt“. Viele Stunden sei man zu-



Ziehen für das Großprojekt mitten in der Stadt an einem Strang: Bürgermeister Klaus Schmid und TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer bei der Jahreshauptversammlung. – Foto: Brodschelm

sammengesessen, bis alles für beide Seiten gepasst habe. Sein Wunsch: „Es wird alles nur dann gehen, wenn wir sehr eng und vertrauensvoll für das Großprojekt zusammenarbeiten.“

Auch der Vorsitzende unterstrich diesen Wunsch: „Es können weiterhin Situationen auftreten, die uns bremsen, aber sie werden uns auf keinen Fall stoppen. Wir müssen durchhalten und den Weg gemeinsam zu Ende gehen.“

Ab Herbst wird auch ein Jugendtraining möglich werden. Man freue sich bereits auf den neuen Basketballplatz in Obersimbach, den die Stadt anlegen wolle. Außerdem werde man eine Spielgemeinschaft mit Pfarrkirchen und Kirchdorf bilden. Die Basketballer trainieren immer Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr in der Gymnasium-Turnhalle.

Beim **Eltern-Kind-Turnen** wird im Moment pausiert, aber im Herbst soll es weitergehen. Und zwar immer freitags von 15.30 bis 17 Uhr im AST Sommer Festsaal.

Für die **Faustballer** berichtete Wolfgang Hengge mit der Aussage: „Uns gibt es noch.“ Denn nicht alle Faustballabteilungen hätten woanders Corona „überlebt“. „Deshalb haben wir im Moment auch keine Turniere“, so Hengge. Die Faustballer trainieren im Winter immer mittwochs in der Richard-Findl-Halle von 19 bis 20.30 Uhr, im Sommer auf dem Kircherberger Sportplatz des ASCK, allerdings von 19.15 bis 21.15 Uhr.

Für die **Freizeit-Volleyballer** sprach Werner Hacker. Im Durchschnitt trainieren hier zehn Teilnehmer immer dienstags von 20 bis 22 Uhr in der Gymnasium-Turnhalle in Obersimbach.

Für die Abteilung **Handball** sprach stellvertretend Andreas Hillinger: „Auch wir haben Corona gespürt, vor allem im Bereich der B-Jugend“, bedauerte er. Dafür konnten aber wieder viele Bambinis gewonnen werden. Im Moment trainiere man rund 40 Kinder ab sechs Jahre. Die Ziele für dieses Jahr bei den Erwachsenen sind nach den Erfolgen im

Vorjahr klar: „Seit zehn Jahren sind wir erstmals wieder in der Bayernliga.“ Und auch die Damen sind in der Landesliga-Qualifikation bereits erfolgreich.

Sehr aktiv sind auch die Mitglieder der Abteilung **Leichtathletik und Lauftreff**. 50 bis 60 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 20 Jahren trainieren beim Sportstadion und bis zu 28 Erwachsene ab 20 Jahren kommen zum Lauftreff. Besonders hervorgehoben wurde das Engagement der Familie Bründl. Corona spürte man auch hier: „Man hat den Eindruck, dass einige direkt die Couch gefressen hat“, war man sich einig.

Beim **Sport für Junggebliebene** hofft Walter Rodenheber, dass es jetzt nach Corona wieder losgehen kann. „Normalerweise trainieren immer zwischen 15 und 20 Personen.“ Das Ausweichquartier ist montags von 10 bis 11.30 Uhr im AST Sommer Festsaal.

Für die **Tennis-Abteilung** und deren 36 Mitglieder berichtete Günter Taubenböck. Er dankte vor allem den Helfern, die kürzlich beim Herrichten des Platzes tatkräftig mitgeholfen haben.

Und auch bei den **Tischtennis-Damen** unter der Leitung von Carola Hempel passt alles. Die acht Mitglieder trainieren immer donnerstags von 9.30 bis 11 Uhr im AST Sommer Festsaal.

Ein besonderer Dank ging am Ende an Paul Bernwinkler, der seit vielen Jahren mit „unglaublichen Engagement die Sportabzeichenprüfung abnimmt“, betonte Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer.

Ausweichquartiere

Im Anschluss berichteten die einzelnen Abteilungen über ihre Tätigkeiten. Im Durchschnitt 15 Teilnehmer sind bei **Aerobic-Fitness** aktiv – im Ausweichquartier AST Sommer Festsaal immer donnerstags von 19 bis 20 Uhr.

Gerade neu aufgebaut wird die **Abteilung Basketball** mit Leiter Daniel Orban. „Das Durchschnittsalter liegt bei 19 Jahren“, so Orban. Besonders erfreulich:

Jahnturnhalle ist fast leergeräumt

Abbrucharbeiten starten Mitte August – TSV stimmt Notarvertrag zu

Von Tanja Brodschelm

Simbach. „Sport braucht ein schönes Zuhause.“ Davon ist Dr. Stephan Gaisbauer überzeugt. Der Vorsitzende des TSV Simbach freut sich schon jetzt, dass im August mit den Um- und Neubauarbeiten des Bewegungs- und Begegnungszentrums am Jahnweg 3 begonnen werden kann.

Es ist ein Millionen-Projekt, das gemeinsam mit der Stadt umgesetzt wird. Bei der Jahreshauptversammlung am vergangenen Freitag wurde endgültig über den Notarvertrag zwischen Stadt und Verein abgestimmt. Die kleinen Änderungen hatte zuvor Gaisbauer den Mitgliedern detailliert erklärt. Dann stimmten alle Anwesenden dafür.

1929 wurde die Jahnturnhalle gebaut. Und in diesen fast 100 Jahren hat sich viel Krempel angesammelt. Vor kurzem wurden der Keller und der Dachboden von freiwilligen Helfern ausgeräumt. „Da fand sich so manche Kuriosität“, berichtete Dr. Gaisbauer.

Von der Krankenliege bis hin zu einem uralten Staubsauger war alles dabei. „Einige Schmankerl haben wir dem Heimatmuseum zur Verfügung gestellt“, erzählte Gaisbauer. Im Moment werde noch beraten, ob man eventuell eine kleine Dauerausstellung über den TSV einrichten könnte.

Beim Ausräumen hat man auch hinter die Mauern geschaut und das historische Rundfenster, das nur noch von außen sichtbar ist, teilweise freigelegt. Der TSV könnte sich vorstellen, das bestens erhaltene Buntglas, auf dem das Turnerkreuz zu sehen ist, wieder sichtbar zu machen. „Da müssen wir aber noch eine finanzierbare und für den Sportbetrieb geeignete Lösung finden“, so der Vorsitzende.

Alle Sportgeräte, die auch nach der Renovierung genutzt werden, wurden zwischengelagert in der Firma Cvetko in Kirchdorf. Alle Sachen, die nicht mehr benötigt werden, wurden vor kurzem bei einer internen Versteigerung an den



Alles, was die fleißigen Helfer im Keller und im Dachboden fanden, wurde in die Halle geräumt. Was nicht weggeworfen wurde, wurde versteigert.

– Fotos: TSV Simbach



Das historische Rundfenster, das nur von außen an der Ostseite noch zu sehen ist, könnte im Zuge der Umbauarbeiten wieder freigelegt werden. Ein Teil der Mauer wurde probierhalber schon mal weggeschlagen, das bunte Fensterglas ist bestens erhalten.



Vom Schwebebalken über Matten bis hin zu kuriosen Funden wie die Gartenzwerge aus dem Keller wurden versteigert.

Mann bzw. die Frau gebracht. „Das war ziemlich lustig und hat einen Erlös von 700 Euro gebracht“, erzählte der TSV-Vorsitzende.

Die Räumung der Jahnturn-

halle ist damit fast abgeschlossen. Der Sportbetrieb kann bereits in Ausweichquartieren stattfinden. In den nächsten beiden Wochen werden die ersten drei Aufträge vergeben – Ab-

bruch-, Baumeister- und Zimmererarbeiten. Insgesamt für über 364 000 Euro. „Damit liegen wir unter der erstellten Kostenberechnung“, freute sich Dr. Stephan Gaisbauer. Die Ab-

brucharbeiten beginnen Mitte August.

Warum die Modernisierung dringend notwendig ist, konkretisierte Gaisbauer erneut gegenüber den Mitgliedern. Nur so könne ein sicherer Sportbetrieb gewährleistet werden. Außerdem sei es dringend notwendig, die immens hohen Heizkosten zu senken. „Die Kosten waren so hoch und trotzdem konnte kein Kinderturnen im Winter stattfinden, weil es so kalt war.“

2,7 Millionen Euro kostet der Neubau und die Sanierung des Altbaus zusammen. Aber – und daran ließ Gaisbauer keine Zweifel – „die Identifikation unseres Vereins findet vor allem durch unsere Jahnturnhalle statt“. Gemeinsam mit der Stadt, die als Bauherr den Neubau mit Begegnungszentrum stemmt, könne das gelingen.

Stadtrat sagt Ja zu Umbau Jahnturnhalle

Förderantrag für Bewegungs- und Begegnungszentrum bereits gestellt

Simbach. Der Stadtrat erteilte in seiner jüngsten Sitzung mit einer Gegenstimme (Englbert Pinzl) sein Einverständnis zur Generalsanierung der Jahnturnhalle mit Erweiterung zum Bewegungs- und Begegnungszentrum. Den Antrag auf Baugenehmigung hatte der TSV am 1. Juli zusammen mit der Stadt Simbach eingereicht.

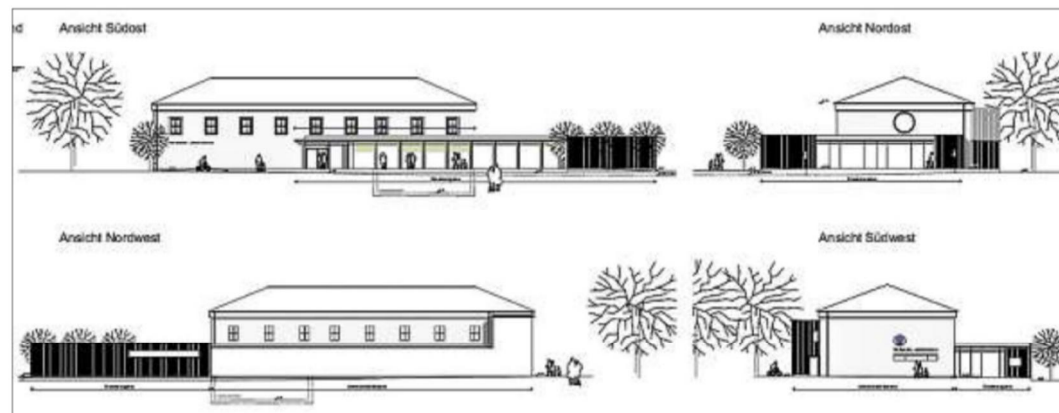
Der vordere Gebäudeteil mit der jetzigen Wohnung wird demnach auf einer Länge von etwa 6,5 Metern abgebrochen, die Halle selbst komplett saniert. Man entfernt die Galerie im Obergeschoss, wobei das Lager erhalten bleibt. Der Zugang erfolgt dann über einen umbauten Flur mit Treppenaufgang an der Nordseite. Im Untergeschoss dieses Trakts entstehen Lagerräume. Der außenliegende Kellerabgang wird abgebrochen.

Schließlich entsteht am östlichen Ende, auf Höhe der Tennisplätze, ein Anbau, der etwa 20 Meter lang und gut 21 Meter breit wird. Hier sind Duschen, WCs und Umkleieräume geplant. Im Anbau sind sowohl das Bewegungs- und Begegnungszentrum wie auch eine Teeküche und ein Lager- bzw. Technikraum untergebracht. Auf der Südseite des Gebäudekomplexes ist eine Terrasse geplant und es soll dort auch eine Bühne entstehen. Der gesamte



So könnte die Südansicht der Jahnturnhalle nach der Sanierung aussehen.

– Grafik und Plan: Architekturbüro Kreamsreiter



Die Pläne für den Umbau wurden dem Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung gezeigt.

Erweiterungsbau erhält ein begrüntes Flachdach. Hinzu kommen 17 Stellplätze.

Kleiner Wermutstropfen: Die Nachbarunterschriften sind nicht vollständig. Die nordöstlich angrenzenden Nachbarn haben eine Stellungnahme ein-

gereicht und darin ihre Bedenken geäußert. Die Planungen erstellte Architekt Michael Kreamsreiter, der in der Sitzung anwesend war. Bürgermeister Schmid teilte mit, der Bauantrag sei notwendig, um einen Förderantrag zu stellen. Da in

dem Gebäude sehr viel Holz verbaut ist, fragte Alfred Feldmeier, ob es eine billigere Variante gebe, wenn der Holzpreis weiter steigt. Laut Kreamsreiter handle es sich um 110 Quadratmeter holzverkleideter Außenwände und Mehrkosten von le-

diglich etwa 2000 Euro. „Gibt es später einen Wegeplan dorthin oder bleibt es bei dem Gässchen für Fußgänger?“, wollte Martin Ballendat wissen. Hierzu bemerkte Kreamsreiter, eine Anbindung von der Passauer Straße wäre wünschenswert, doch dazu müssten entsprechende Grundstücke erworben werden.

Der Sanierung hatten die Mitglieder des TSV in einer Online-Abstimmung Ende April bereits zugestimmt. Die Gesamtsumme für das Großprojekt mitten in der Stadt beträgt 2,7 Millionen Euro. Der Neubau verschlingt 1,43 Millionen Euro, die Sanierung des Altbaus 1,25 Millionen Euro, letztere trägt der Verein. TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer meinte damals, ein Baubeginn des Projekts sei im Frühjahr 2022 realistisch. – frä/th

Grünes Licht für Sanierung der Jahnturnhalle



Nach zeitgemäßem Standard wird die Jahnturnhalle renoviert und wieder zum Herzstück des Vereins

Pläne: Krenstreiter



TSV-Vorstand Stephan Gaisbauer informierte die Mitglieder bei der ersten digitalen Versammlung des Vereins über zukunftsweisende Planungen Foto: Verein

Simbach (mm). Mit viel Ausdauer befasst sich seit 2015 ein Arbeitskreis des TSV Simbach mit dem Projekt „Sanierung Jahnturnhalle“. Die vereinseigene Halle ist in die Jahre gekommen und eine Sanierung mehr als notwendig. „Wer allein nur die Risse und Unebenheiten im Parkettboden kennt weiß, wie hoch die Unfallgefahr ist“, machte jetzt Vorstand Stephan Gaisbauer bei der ersten digitalen Mitgliederversammlung die Teilnehmer nochmals auf den desolaten Zustand sowohl innen wie außen aufmerksam.

Seit 158 Jahren besteht der Verein, der mit 1137 Mitgliedern zu den größten der Stadt gehört. 103 Mitglieder nahmen vor dem Monitor an der Versammlung teil, freut sich der Vorstand und bestätigt, dass alles reibungslos funktioniert hat – sowohl die Technik als auch die gewünschte Zustimmung zur Renovierung, die mit 97,73 Prozent deutlich ausfiel. Mit vier Tagesordnungspunkten, die dem Verein die Renovierung der 92 Jahre alten Halle ermöglichen sollten, war es ein wichtiger Ter-

min für den TSV. Schließlich geht es um eine Großinvestition, die im Gesamtpaket 2,7 Mio. Euro umfasst. Wieviel dem Verein letztlich zur Eigenfinanzierung bleibt, erläuterte Vorstand Stephan Gaisbauer anhand zahlreicher Folien.

Bewegungs- und Begegnungszentrum: Neubau durch Stadt

Wie schon mehrmals berichtet, wird das Projekt Jahnturnhalle zusammen mit der Stadt verwirklicht – alleine könnte es der Verein auch nicht stemmen. Bereits im Juni 2020 gab der Stadtrat seine Zustimmung, ein Bewegungs- und Begegnungszentrum an die Ostseite der bestehenden Halle anzubauen. In diesem Zentrum sind Umkleidekabinen, ein Multifunktionsraum der als kleine Sporthalle nutzbar ist, sowie eine Cafeteria untergebracht. 1,43 Mio. Euro investiert die Stadt in den Neubau, wobei 80 Prozent durch das Städtebauförderungsprogramm „Innen statt Außen“ abgedeckt werden und somit noch 286.000 Euro für die Stadt zu finanzieren sind. Das Grundstück, auf dem der Bau entsteht, wird in Erbpacht an die Stadt verpachtet und geht nach 28 Jahren (drei Jahre Bauzeit, 25 Jahre Nutzung) an den Verein zurück. Alleinigiger Nutzer des Baus ist der TSV.

Sanierung Jahnturnhalle durch TSV

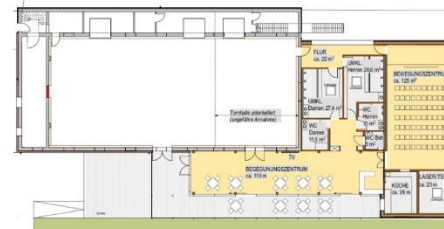
Jetzt ging es um die Zustimmung der TSV-Mitglieder zur Sanierung der bestehenden Halle durch den Verein, den Stephan Gaisbauer nochmals erklärte.

Nachdem im Neubau die Umkleidekabinen untergebracht sind, kann bei der Sanierung der bestehenden Turnhalle das Hauptaugenmerk auf die Halle gelegt werden. Die im Westteil untergebrachte Hausmeisterwohnung und die jetzigen Umkleidekabinen mit Sanitärbereich werden deshalb abgerissen und es entsteht Platz für Parkplätze. Der Eingang ist in Zukunft über den verglasten

Südteil der Cafeteria erreichbar. Die bestehende Halle wird von Grund auf saniert mit allen geltenden Standards einer modernen Sporthalle. Dazu zählt ein neues Dach mit neuem Dachstuhl, neue Fenster und Türen, eine komplette Wärmeisolierung des Gebäudes, eine Fußbodenheizung, eine neue Elektrik und ein neuer Sportboden. Außerdem wird in eine neue Einrichtung und neue Sportgeräte investiert. Für diese Maßnahmen ist mit Kosten von 1,25 Mio. Euro zu rechnen.

Finanzierung gesichert

Trotz dieser hohen Summe sieht Gaisbauer kein Risiko für den Verein. „Wir können mit 35 Prozent Zuschuss vom BLSV kalkulieren, das entspricht einer Summe von 439.000 Euro. Der Verein finanziert die restlichen 65 Prozent der gesamten Renovierungsmaßnahme, das sind nach derzeitiger Kostenberechnung 815.000 Euro“,



Jahnturnhalle und Bewegungs- und Begegnungszentrum werden miteinander verbunden

erklärte der Vorstand und verwies darauf, dass dabei bereits weitere 400.000 Euro durch den Grundstücksverkauf (der südliche Geländeteil wurde von der Stadt erworben) abgedeckt sind. So verbleibt dem Verein eine Rest-Investition von ca. 415.000 Euro, auf die Gesamtsumme gesehen rund 1/3 der Bausumme zur Finanzierung. „Schauen Sie unter Ihr Kopfkissen und in Ihren Sparstrumpf“, for-

derte Gaisbauer salopp die Mitglieder auf, auch private Spenden zu aktivieren. Der Verein verfügt jedoch über Eigenkapital und wird zusätzlich versuchen größere Spenden zu akquirieren, um die Kreditaufnahme kalkulierbar und somit das Projekt realisierbar und finanzierbar zu halten, warb Gaisbauer für Zustimmung.

Klar war für den Verein, dass der Bedarf einer eigenen Sportstätte weiterhin vorhanden ist und man im Zentrum Simbachs bleiben will.

Verschiedene Anfragen räumten letzte Unklarheiten aus. So wird z. B. auch die alte Luitpoldleiche erhalten bleiben und als Grünanger mit Ruhebänken zum Verweilen einladen. Solange die Stadt keine Bebauung anstrebt, bleiben außerdem Rasenfläche und Tennisplatz weiter unverändert für die TSV-Mitglieder nutzbar.

Mit knapp 98 Prozent stimmten die Mitglieder dem Vorhaben schließlich zu und der Arbeitskreis

geht in die nächste Phase. Geht alles reibungslos über die Bühne, sollte der Baubeginn im Frühjahr 2022 möglich sein, dankte Gaisbauer abschließend den Mitgliedern, vor allem aber dem aktiven Arbeitskreis mit Günter Babisch, Jost Brand, Karin Bubl, Klaus Bubl, Franz Dobler, Jörg Dumm, Hennes Engelhardt, Jakob Hirmer, Günther Plaza, Stefan Ragaller, Bep Vierlinger und Eimar Voll.

08. Mai 2021



So könnte die Südsicht der sanierten Jahnturnhalle aussehen. Der TSV Simbach stimmte jetzt online für eine Renovierung der alten Halle sowie einen Neubau durch die Stadt. – Grafik: Architekturbüro Kremsreiter

Geschichtsträchtige Abstimmung

Erste Online-Mitgliederversammlung des TSV – Ja zu Sanierung und Verkauf

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Der TSV hat in seiner ersten digitalen Mitgliederversammlung mit zusätzlicher Online-Abstimmung einige wichtige Entscheidungen getroffen. Die Jahnturnhalle wird dank Architektenvertrag bald saniert, ein Notarvertrag für den Verkauf eines Teils des Grundstücks am Jahnweg wurde abgeschlossen und einem Erbpachtvertrag über die Nutzung des geplanten Neubaus wurde zugestimmt.

Drei Abstimmungen bei einer Versammlung wären eigentlich eine Kleinigkeit. Aber online ist das eine ganz andere Liga. „Zwei Monate Vorbereitungszeit waren dafür notwendig, wir haben auch Probeabstimmungen durchgeführt, um zu kontrollieren, ob alle Stimmen korrekt gezählt werden“, berichtet Vorsitzender Stephan Gaisbauer der PNP. Damit alles rechtlich einwandfrei ablaufen kann, habe man sich eng mit dem Vereinsregistergericht Landshut abgestimmt.

Praxis wurde zum Video-Studio

„Das war sehr aufwendig, um hierbei eine geheime Wahl durchzuführen.“ Gaisbauer ist im Nachhinein froh, dass alles so gut gelaufen ist. Er saß an seinem Schreibtisch in der Kinderarztpraxis vor zwei Bildschirmen, einem Mikro, einer Kamera mit Strahlern, hinter ihm ein Plakat des TSV. Viel technischer Schnickschnack.

Im Zimmer nebenan saß während der Versammlung sein Stellvertreter Stefan Ragaller, der für die technische Leitung zuständig war, die Teilnehmer begrüßte und durch die Präsentation klickte. Von Zuhause aus zugeschaltet war noch Markus Augustin, der den Chat betreute, in dem die Teilnehmer Fragen stellen konnten.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung war notwendig geworden, da dringende weitreichende Entscheidungen von den Mitgliedern getroffen werden mussten. Der Stadtrat hatte dem gemeinsamen Projekt mit dem TSV bereits im März endgültig zugestimmt, jetzt fehlte nur noch das Ja des Vereins. Aber die Versammlung – eigentlich war bereits für Oktober 2020 eingeladen – musste Corona-bedingt verschoben werden. „Wir mussten die Mitglieder fragen, ob sie mit dem Weg, den wir einschlagen möchten, auch einverstanden sind“, so Gaisbauer. Ein Arbeitskreis, bestehend aus zwölf Mitgliedern, beschäftigt sich seit mittlerweile fünf Jahren mit den künftigen Plänen für das Gelände rund um die Jahnturnhalle und um die Sanierung der altherwürdigen Sportstätte.



Markus Augustin betreute den Versammlungs-Chat. – Fotos: ncd



Stv. Vorsitzender Stefan Ragaller hatte die technische Leitung.



Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer bei der Online-Versammlung.

Insgesamt 103 Teilnehmer waren in der Spitze zugeschaltet, über die Chatfunktion konnte aktiv mitdiskutiert werden. Bei der Abstimmung am Ende befürworteten 86 Mitglieder das Projekt,

bei einer Stimmenthaltung und einer Gagestimme. Die außerordentliche Versammlung im 158. Jahr des Vereinsbestehens dauerte genau eine Stunde.

Bevor es zum Hauptthema kam, gedachte Dr. Stephan Gaisbauer den Verstorbenen, ganz besonders Gerhard Auer, Vater des Handballs der Neuzeit in Simbach, langjähriger Abteilungsleiter und erfolgreicher Trainer diverser Handball-Teams sowie Walter Geiring, als Fotograf und langjähriger Wegbegleiter des Vereins. Er entzündete eine Kerze. Insgesamt hat der TSV im Moment 1137 Mitglieder, was einen Rückgang während der Pandemie um 34 bedeutet. Der Vorsitzende dankte nicht nur seinem Vorstandsteam, sondern allen Trainern und Trainern und allen Betreuern. „die trotz Corona-Krise versuchen, unsere Mitglieder bei Laune zu halten“.

Das Projekt im Detail

Dann ging es um das Projekt „Bewegungs- und Begegnungszentrum Jahnweg 3“. Das Konzept, das im Vorfeld immer wieder mit dem Vorstand abgestimmt wurde, wurde den Mitgliedern nochmals im Detail vorgestellt. Mit vielen Bildern untermauerte Gaisbauer, warum eine Sanierung der Turnhalle dringend notwendig sei.

Aus genau zwei Bereichen besteht der Umbau. Zum einen geht es um den Altbau, also die Jahnturnhalle. Der TSV will sie von Grund auf sanieren: neuer Dachstuhl, neue Fenster und Türen, eine komplette Wärmeisolierung, Fußbodenheizung, neue Elektrik, neuer Sportboden. Die Umkleiden und die alte Hausmeisterwohnung, also der Anbau im Westen, wird abgerissen. Nicht nur hier entstehen Parkplätze. Um die Sanierung zahlen zu können bzw. den Verein nicht zu überschulden, wird der hintere Teil des Grundstücks an die Stadt verkauft.

Im Osten entsteht auch der neue Anbau direkt an die Halle als Bewegungs- und Begegnungszentrum, das die Stadt errichten wird. Hier sind neben den neuen Umkleekabinen noch ein Mehrzweckraum sowie eine kleine Cafeteria untergebracht.

Der Stadtrat hat bereits sein Ja erteilt, dass die Stadt mit dem Zu-

schuss der Städtebauförderung die komplette Finanzierung des Neubaus übernimmt. Dafür gibt der Verein das dazugehörige Grundstück mittels Erbpacht auf 28 Jahre an die Stadt ab. Nach dieser Zeit gehört das gesamte Gebäude dem Verein, der bereits vorher Nutzer des Begegnungszentrums ist.

Beide Baumaßnahmen werden übrigens zeitgleich durchgeführt. Für dieses Konstrukt beschloss die Versammlung außerdem einen Notarvertrag, den auch der BLSV im Vorfeld gegengecheckt hatte.

Die Gesamtsumme für das komplette Projekt beträgt 2,7 Millionen Euro. Der Neubau verschlingt 1,43 Millionen Euro, die Sanierung des Altbaus 1,25 Millionen Euro, die der Verein trägt. Stephan Gaisbauer zeigte den Mitgliedern die Finanzierung im Detail auf. Für 35 Prozent gibt es einen Zuschuss vom BLSV. Von den restlichen 815 000 Euro kann der TSV weitere 400 000 Euro abziehen, die die Stadt fürs Grundstück im hinteren Teil bezahlt.

„Also haben wir im Moment eine Rest-Investitionssumme von rund 415 000 Euro“, erklärte der Vorsitzende. Also nur noch ein Drittel. Und auch dafür gibt es einen Plan, der allerdings viele Spenden und Fördertöpfe miteinschließen soll. Deshalb sei es an allen, mitzuhelfen, dass diese Summe kleiner wird. „Das ist noch viel Arbeit, aber schaffbar“, ist er überzeugt.

Architektenvertrag und Vergaben

Am Ende wurden noch die Pläne von Architekt Michael Kremsreiter vorgestellt. Denn auch der Architektenvertrag sowie die Vergaben an die Projektanten waren bei der Abstimmung inbegriffen. Was folgte, war die breite Zustimmung des Gesamtkonzepts sowie der Verträge mit 98 Prozent.

Gaisbauer zeigte sich zum Schluss sehr erleichtert: „Ich freue mich auf die kommenden spannenden, aber sicher auch nervenaufreibenden Monate.“ Wenn alles durchgeplant, gefördert und finanziert sein wird, steht einem Baubeginn nichts mehr im Weg. Realisiert sei dieser im Frühjahr 2022. Er flügte noch an: „Eventuell werden Situationen auftreten, die uns bremsen, aber sie werden uns auf keinen Fall stoppen.“

Gemeinsam den TSV zukunftsfähig gestalten

PNP-Serie „Vereine in Corona-Zeiten“ – heute: der Turn- und Sportverein Simbach

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Corona hatte das sportliche Jahr 2020 des Turn- und Sportvereins Simbach fest im Griff. Einen Strich durch die Rechnung machte die Pandemie ausgerechnet der heißen Planungsphase für die Neugestaltung der Jahnturnhalle. „Wir müssen den Verein unbedingt zukunftsfähig machen, deshalb stehen wichtige Entscheidungen in diesem Jahr an“, bringt es der Vorsitzende, Dr. Stephan Gaisbauer, auf den Punkt. Deshalb müsse 2021 die Renovierung der Halle und die Errichtung des Bewegungs- und Begegnungszentrums zusammen mit der Stadt vorangebracht werden.

Bis zum ersten Lockdown startete man vor einem Jahr normal mit dem regulären Sportbetrieb der 14 Abteilungen in der vereins-eigenen Jahnhalle und in den Sportstätten der Stadt und des Landkreises. Was die Simbacher Sportlerseele hart traf, war dann die Absage der laufenden Handballsaison. Aber auch alle Wettkämpfe in der Leichtathletik und der anderen Abteilungen fielen der Pandemie zum Opfer.

Das Sommerfest der Handballer auf dem Jahnplatz hätte zu den Höhepunkten des Jahres gezählt, musste aber wegen Corona wie so viele Feste ausfallen. Ein weiterer wichtiger Termin 2020 wäre die jährliche Mitgliederversammlung am 30. Oktober gewesen. Zur Versammlung war fristgerecht geladen, aber gut eine Woche vorher kam der 2. Lockdown im Landkreis Rottal-Inn und damit die Absage der wichtigen Mitgliederversammlung. Es ging um die Ent-



Die Jahnturnhalle von innen muss dringend renoviert werden, vor allem der nicht mehr zeitgemäße Holzboden. – Fotos: Archiv Brodschelm



Pläne schmieden für den Umbau hieß es im Sommer 2020 für die drei Vorsitzenden (v. li.) Stefan Ragaller, Stephan Gaisbauer und Jörg Dumm.

scheidungsfindung für Renovierung und Erweiterung der Jahnturnhalle.

Hätte man beim TSV ein Lockdown-Tagebuch geführt, wäre der erste Eintrag am 12. März 2020 mit der Einstellung des Spielbetriebs sowohl im Erwachsenen- als auch im Jugendbereich durch den bayerischen Handballbund erfolgt. Vier Tage später dann die Komplettschließung der Jahnturnhalle und damit der Ausfall aller sportlicher Gemeinschaftsaktivitäten.

Erst am 11. Mai konnte der Trai-

ningsbetrieb wieder aufgenommen werden – allerdings nur auf dem Jahnplatz, also im Freien und in Kleingruppen unter Einhaltung aller Hygieneauflagen. Anfang Juni folgte dann die Wiedereröffnung der Jahnhalle für den Sportbetrieb. Dabei hielt man sich streng an die Hygieneempfehlungen des BLSV. Ab Juli durfte auch in der Richard-Findl-Halle wieder trainiert werden, ab 29. September in der Gymnasiumhalle, bevor am 23. Oktober der 2. Lockdown alles wieder auf Null setzte.

Die Angebote über den Sommer verteilt wurden gut von den Mitgliedern angenommen: „Alle unsere Sportler waren vorsichtig, umsichtig und haben aufeinander geachtet.“ Insgesamt hat der TSV Simbach 1864 e.V. übrigens 1171 Mitglieder, davon sind 348 unter 18 Jahre alt, also ca. 30 Prozent der Mitglieder. „Hoffentlich bleibt die Treue unserer Mitglieder auch nach Corona erhalten“, sagt Dr. Stephan Gaisbauer.

Nicht stattfinden konnten außerdem sämtliche Fortbildungskurse. Auch Vorstandssitzungen und Sitzungen des Arbeitskreises für die Zukunft der Jahnturnhalle waren nur sehr beschränkt möglich. Zum Glück hat Corona die Vereinskasse nicht stark in Mitleidenschaft gezogen:

„Finanziell sind wir bisher einigermaßen gut davongekommen“, berichtet der Vorsitzende.

Wenn man ihn nach den Auswirkungen von Corona aufs Vereinsleben anspricht, kann Gaisbauer nur sagen: „Sehr schlecht, da ja der komplette Sportbetrieb und das „Miteinander“ für den überwiegenden Teil des Jahres stillgestanden ist.“

Was Gaisbauer besonders am Herzen liegt: „Weiterhin ein respektvoller, umsichtiger Umgang untereinander in der Hoffnung, dass im Jahr 2021 wieder zu einer Normalität, die sicherlich neu definiert werden muss, zurückgekehrt werden kann.“ Er dankt besonders seinen beiden Stellvertretern Jörg Dumm und Stefan Ragaller für ihre Unterstützung in diesem besonderen Vereinsjahr, sowie der gesamten Vorstandschaft, den Beisitzern und den Mitgliedern des Arbeitskreises: „Nur zusammen sind wir ein wirklich starker Verein.“

Und das muss der TSV auch sein, blickt man auf die großen Aufgaben der Zukunft. Wie zum Beispiel der Wandel der Altersstruktur der Bevölkerung und damit der Rückgang der Mitgliederzahlen in den nächsten Jahren. „Hier muss man sich mit aller Kraft dagegenstemmen. In den letzten Jahren konnten wir zwar unsere Mitgliederzahl um insgesamt fast 100 Personen erhöhen, aber um diese positive Entwicklung fortführen zu können, ist eine vielfältige Förderung der Nachwuchsarbeit und möglichst zusätzlich eine Angebotserweiterung erforderlich.“

Und auch dem Seniorenbereich

müsste man große Aufmerksamkeit schenken, ist Gaisbauer überzeugt. Dabei verweist er auf die Verleihung des „Qualitätssiegels seniorenfreundlicher Verein“ durch den bayerischen Turnverband im Jahr 2018.

Nicht nur aus diesem Grund sei die Sanierung der TSV-Heimat, also der Jahnturnhalle, von immenser Wichtigkeit. Sie soll eine den heutigen Standards entsprechende Sportstätte werden mit einem neuen Bewegungs- und Begegnungszentrum (PNP berichtete).

Im Detail: Der Altbau der Jahnturnhalle wird saniert und die alten Umkleieräume werden abgerissen. Im Osten entsteht der Neubau für das Bewegungs- und Begegnungszentrum mit neuen Umkleidekabinen, mit Schaffung einer zweiten kleineren Sporthalle, die zusätzlich als Multifunktionsraum genutzt werden kann, und mit einer kleinen Cafeteria. Des Weiteren gibt es im Freien ein Kleinspielfeld. So sieht der Plan im Moment aus.

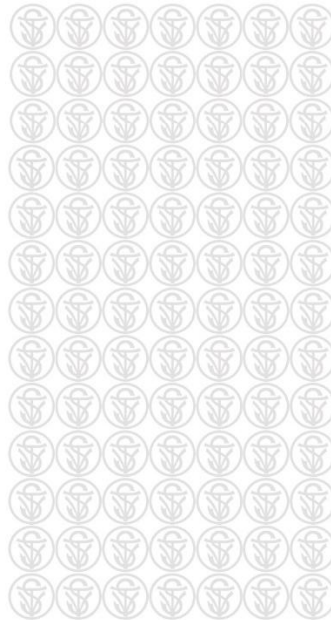
In diesem Zusammenhang dankte er auch der Stadt, die das Projekt unterstützt, als Bauherr für den Neubau auftritt und dem Verein einen Teil des Grundstücks im Herzen der Stadt abkauft. „Die Vorstandschaft sieht hier einige sehr positive Synergieeffekte und wir streben bereits in diesem Jahr den Baubeginn an. Das komplette Projekt muss natürlich solide finanziert werden können“, so Gaisbauer. „Ich wünsche mir, dass wir alle gemeinsam für unseren Verein unser Bestes geben und gemeinsam den TSV Simbach zukunftsfähig gestalten. Dies wird eine sehr spannende Aufgabe.“



Im Februar 2020 vor Corona wurde erstmals wieder das Turnerkranz nach 30 Jahren in der Jahnturnhalle gefeiert. Ein gelungenes Revival des früheren Faschingshöhepunkts und organisiert vom TSV. Der Erlös war bereits für den Hallenumbau. – Foto: Archiv Geiring

24. Dezember 2020

Wie würden ihre
Wünsche ans
Christkind aussehen?
Die Heimatzeitung hat
einige bekannte
Persönlichkeiten aus
der Region darum
gebeten, einen
Wunschzettel zu
formulieren.



*
Vom Christkind wünsche ich mir, dass wir gegenseitig respektvoll miteinander umgehen, uns auch bei Meinungsverschiedenheiten zuhören können und



einfach „aufeinander achten“.

Als Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Rottal-Inn wünsche ich mir, dass wir weiterhin für die Menschen da sein können, die uns jetzt ganz besonders brauchen. Ich wünsche mir, dass wir bald – auch mit Hilfe einer effektiven Impfung – wieder zurück zu einer „normalen“ Welt finden können, alle Kranken sich erholen und gesund werden und jeder Mensch Liebe erfährt. Beim Thema Familie fällt mir nur ein: Weihnachten ist, wenn die besten Geschenke am Tisch sitzen und nicht unterm Christbaum liegen.

Und als Vorsitzender des TSV Simbach wünsche ich mir, dass wir 2021 trotz Corona-Krise mit der Renovierung der Jahnhalle beginnen können.

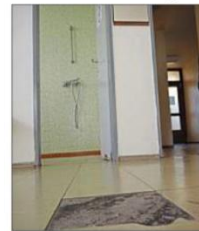
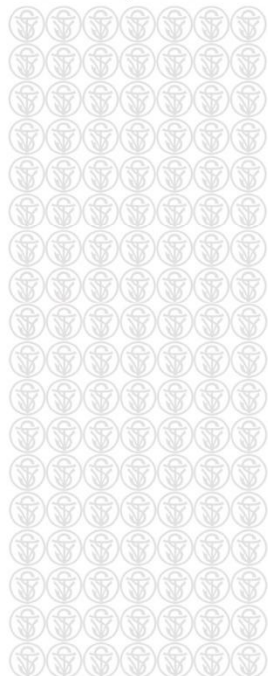
*Dr. Stephan Gaisbauer
Kinderarzt in Simbach,
Vorsitzender „Kind in Not“
TSV-Vorsitzender Simbach*

FAKTEN ZUR SANIERUNG

Seit fünf Jahren wird die Sanierung der Jahnturnhalle vom TSV geplant. Damit der Verein nicht allein alle Kosten tragen muss, wurden verschiedene Fördermodelle durchkalkuliert. Gemeinsam mit der Regierung von Niederbayern und der Stadt Simbach wurde die beste Lösung gefunden und in der Juni-Sitzung des Stadtrats abgesegnet (wir berichteten).

Das Ergebnis: Der TSV übernimmt die Sanierung der Halle. 770 000 Euro muss der Verein dafür selber aufbringen, etwa 415 000 Euro schießt der BLSV zu. Den Neubau des Begegnungszentrums übernimmt komplett die Stadt, muss aber selbst nur 255 000 Euro zahlen. Den Großteil übernimmt mit 80 Prozent der Kosten die Städtebauförderung – insgesamt 1,02 Millionen Euro. Übrigens gibt es noch ein weiteres Bonbon für Stadt und TSV: Der Verein verkauft einen Teil des Geländes (insgesamt 6878 m²) an die Stadt. Ein Filetstück mitten im Herzen Simbachs.

Stand im Moment: „Derzeit wird zwischen Verein und Stadt an der konkreten Umsetzung gearbeitet“, erklärt Stephan Gaisbauer. „Deshalb finden gerade die Verhandlungen zum Nutzungsvertrag statt.“ Der Verein stehe uneingeschränkt hinter dem Projekt, die Begeisterung der Mitglieder sei groß. „Die Vertragsverhandlungen sind für mich insgesamt schon eine sehr trockene Materie. Aber das ist jetzt sehr wichtig, denn der Vertrag muss für eine möglichst lange Zeit Stabilität haben, sowohl für den Verein als auch für die Stadt. Und wir reden hier über Eventualitäten, die in 25 Jahren und mehr eintreten können.“ Er ist überzeugt: „Dieses Projekt hat das Potenzial, ein Alleinstellungsmerkmal in der Region zu werden.“ – th



Einige PVC-Fliesen fehlen schon. Im Hintergrund sieht man die grün gekachelten Duschen.



Das Turnerkreuz im Rundfenster an der Ostseite der Halle.



Pläne schmieden die drei Vorsitzenden (v. li.) Stefan Ragaller, Stephan Gaisbauer und Jörg Dumm.



Den Charme der 70er gibt es auf den Toiletten zu sehen.



Der Hallen-Balkon mit Jahn-Portrait. – Fotos: Brodschelm

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Eine Sanierung der Jahnturnhalle ist unumstritten. Der geschichtsträchtige Duft nach fast 100 Jahren Sport hängt schwer in der Luft unter den großen Holzbalken. Und auch der „neue“ Anbau im Westen – er stammt aus den 70ern – hat seine besten Zeiten schon lange hinter sich.

Der TSV hat definitiv die vergangenen Jahre das Beste aus dem Gebäude rausgeholt, alles in Schuss gehalten, so dass Sport mitten in der Stadt möglich war. Die Mitgliederzahlen sprechen da für sich: gut 1250. 13 aktive Abteilungen gibt es beim Turn- und Sportverein.

Aber was tut sich da genau? „Im Frühjahr 2021 geht es hoffentlich endlich los“, freuen sich Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer und seine beiden Stellvertreter Jörg Dumm und Stefan Ragaller. Gemeinsam sitzen sie auf den Stufen vor der Halle und zählen routiniert die vielen Schwachstellen des Gebäudes auf.

1929 wurde die Jahnturnhalle gebaut, die letzte größere Sanierung war 1975. Damals wurde der Anbau mit Hausmeisterwohnung, Duschen, Umkleiden und Toiletten errichtet. Heute kann man mit dem Anbau nur noch eins machen: „Abreißen“, erklärt der Vorsitzende.

Der Charme der 70er weht hier durch jeden Raum. Die gelben Fliesen in der Toilette und die hellgrünen in den Duschen könnte man zwar mit „Vintage“ beschönigen, aber wirklich

schön ist das sicherlich nicht. Die alten PVC-Fliesen in der Umkleide sind teilweise kaputt oder gar nicht mehr vorhanden. Umkleiden, Duschen und Toiletten kommen künftig übrigens in den neuen Anbau an der Ostseite, in dem sich das Begegnungszentrum befinden wird.

Moderner Schwingboden wird eingebaut

In der altertümlichen Halle hat der Zahn der Zeit ebenfalls seine Spuren hinterlassen. Geturnt wird auf dem Holzparkett, das direkt auf Beton geklebt wurde. Als TSVler muss man da halt hart im Nehmen sein. „Der Boden hat es in sich“, lacht Hallenwart Jörg Dumm und hebt das Hosenbein hoch. Darunter kommt sein geschientes Knie zum Vorschein. Ist das Wetter länger feucht, schlägt der Holzboden Wellen, ist es besonders trocken, können sich sogar

Spalten bilden. So beschreibt es Jörg Dumm. Mit der Sanierung kommt übrigens auch ein moderner Sportboden.

Holz unten und Holz oben: Die Balken an der Hallendecke haben ebenfalls schon ihre besten Zeiten hinter sich. Die Ringe und Seile sind nur noch Deko und werden schon länger nicht mehr benutzt. In modernen Turnhallen vermutlich weniger oft zu finden, ist zudem ein Holzbalkon. Darüber befindet sich in der Jahnhalle ein gemaltes Portrait von Turnvater Jahn. Das Bild hat übrigens eine Doppelfunktion: Dahinter ist die Tür zum Dachboden.

Das Dach selbst – in den 90ern mit Blech verkleidet – wird bei der Sanierung ebenfalls komplett erneuert. Das ist besonders wichtig, wenn man weiß, dass bei stärkeren Regenfällen schon mal Eimer im Gebäude aufgestellt werden. Zusätzlich werden alle Fenster erneuert und ein neuer Vollwärmeschutz kommt ebenfalls.

„Wir haben jedes Jahr sehr hohe Betriebskosten, um die Halle einigermaßen benutzen zu können“, so Gaisbauer.

Das eigentliche Problem des alten Gemäuers ist aber das Mauerwerk. Im Lager, in dem die Geräte, Matten und Bälle untergebracht sind, wird es deutlich: Überall sind feuchte Stellen, die seit Jahren notdürftig geflickt werden. Die Mauern außen sehen nicht besser aus. Der Putz bröckelt.

Sport in Simbach zukunfts-fähig machen

„Das stellt meiner Meinung nach das größte Kostenrisiko dar, weil ein Teil der Halle unterkellert ist und wir nicht wissen, was uns beim Aufgraben der Außenmauern alles erwarten wird“, befürchtet Gaisbauer. „Aber die Halle muss von Grund auf saniert werden, um

den Sport in Simbach zukunfts-fähig zu machen.“

An der Ostseite des Gebäudes dient ein Vordach als Unterstand: Früher waren da die Tore untergebracht, jetzt ist es eher ein Abstelllager. Der Holzunterstand kommt komplett weg, denn hier wird das Bewegungs- und Begegnungszentrum angebaut. Darüber fällt sofort das bunte, runde Fenster auf, das unbedingt erhalten werden soll. Schließlich zeigt es das sogenannte Turnerkreuz bestehend aus vier Fs: Frisch, fromm, fröhlich, frei – das war das Motto, das Turnvater Jahn vor über 200 Jahren prägte.

Nicht nur der TSV freut sich auf die Sanierung und den Neubau. „Wir haben bereits jetzt schon Anfragen von Vereinen und Institutionen für die Wintersaison 2021/2022. Das ist sehr gut, schließlich haben wir nach Abschluss der Baumaßnahmen die Möglichkeit, an mehreren Orten gleichzeitig aktiv zu sein – die renovierte Einfachturnhalle selbst und das Begegnungszentrum mit 128 Quadratmeter großem Multifunktionsraum. Hier können zum Beispiel kleinere Gruppen in einem für sie optimalen Raumklima trainieren“, freut sich Stephan Gaisbauer. Zusätzlich können im Begegnungszentrum kleinere Veranstaltungen, Fortbildungen und Sitzungen stattfinden. Sanierung und neuer Anbau kosten insgesamt 2,46 Millionen Euro (siehe Kasten links oben). Alle beteiligten Behörden und der TSV sind sich einig: „Das wird ein überregionales Leuchtturm-Projekt.“



Der Holz-Parkettboden ist bald Vergangenheit. Schon jetzt freuen sich die Sportler auf einen modernen Schwingboden.



Der Anbau mit Duschen, Umkleiden und Toiletten sowie Hausmeisterwohnung entstand in den 70er Jahren. Er wird abgerissen.

Zustimmung für zwei wegweisende Projekte

Aus der Stadtratsitzung vom 25. Juni 2020

Von Marianne Madl

Simbach. Zukunftsweisende Entscheidungen fällt der Simbacher Stadtrat in seiner letzten Sitzung. Vier Jahre sind seit dem katastrophalen Hochwasser 2016 vergangen. Seither plant das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf, den wirkungsvollen Hochwasserschutz verbunden mit der Stadtplanung

Planung Hochwasserschutz zugestimmt

umzusetzen. Der im Rahmen einer Bürgerversammlung im November 2019 vorgestellte Plan durchläuft derzeit das Planfeststellungsverfahren. Wie dabei üblich, werden die Träger öffentlicher Belange um ihre Stellungnahme angeschrieben. Gefragt ist deshalb auch die Stadt Simbach ihre fachliche Zustimmung zu geben oder Bedenken zu äußern. In den zurückliegenden Monaten und Jahren gab es viele Gesprächstermine, um einen optimalen Hochwasserschutz zu erreichen, gleichzeitig aber auch städtebauliche Aspekte, infrastrukturelle Probleme, Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz bestmöglich zu berücksichtigen und zu kombinieren, erklärte Bürgermeister Klaus Schmid. Die aktuell vorliegenden Unterlagen, die noch bis 2. Juli 2020 im Rathaus aufliegen und auch auf der Homepage der Stadt ersichtlich sind, legen detailliert

Projekt „Bridge“ weiterhin möglich

die technischen Erfordernisse und die Kubatur der Planung fest, z. B.

diskutierte Platz unterhalb des Heimatmuseums, der noch keine endgültige Bedeutung hat. Offen lässt man sich auch noch die Verwirklichung der „Bridge“ indem man die Aufnahme von Tekturen einfordert, die eine Verbesserung für die Stadt bedeuten. „Wir werden auf keinen Fall das Projekt „Bridge“ vorzeitig verhindern“, bestätigte Bürgermeister Klaus Schmid bei den anschließenden Wortmeldungen und bot Initiator Martin Ballendat einen zeitnahen Termin an, um notwendige Voraussetzungen vorzeitig abzuklären. Dem wasserrechtlichen Planfeststellungsverfahren stimmte der Stadtrat einstimmig zu, um zeitliche Verzögerungen zu verhindern.

Festlegung Oberflächengestaltung erfolgt später

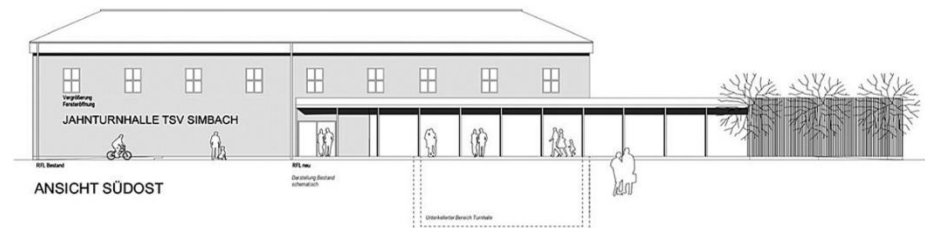
Unabhängig von diesem Beschluss bekräftigte Stadtrat Martin Ballendat nochmals seine Absicht, das Projekt „Bridge“ gerne zu verwirklichen, erklärte aber dass nach Einsicht der Pläne sein Vorschlag nicht 1:1 umgesetzt werden kann. Evtl. müsste eine räumliche Verschiebung erfolgen. Voraussetzung sei für ihn außerdem, dass das Gremium einstimmig hinter seinem Vorhaben stehe.

TSV-Projekt Jahnturnhalle kann starten

„Ein großes, wichtiges Thema steht zur Entscheidung“, leitete Bürgermeister Schmid über zum Projekt „Sanierung und Modernisierung der Jahnturnhalle mit Erweiterung zu einem Begegnungszentrum“. Bereits zweimal stand

ne nicht in der Lage und bat deshalb die Stadt um Hilfe und Beteiligung. Nach verschiedenen Gesprächen und Abklärung von Fördermöglichkeiten stellte sich die Erweiterung der bestehenden Halle um ein sogenanntes Begegnungszentrum als realisierbare Lösung heraus. Hier können dann wie es die erste Förderinitiative „Soziale Integration im Quartier“ ursprünglich vorgesehen hatte u. a. Gruppentreffs, Schulungen oder soziale Integration von Migranten stattfinden. Nachdem allerdings dieser Fördertopf ausgeschöpft war, bemühte sich die Stadt um die Aufnahme in das Programm „Innen statt Außen“ und kann jetzt mit einer 80prozentigen Förderung rechnen. Drei verschiedene Varianten zur Finanzierung des Projekts wurden durchgerechnet. Das Gremium entschloss sich letztlich für Variante B. 1.275.000 Euro sind für den Anbau kalkuliert, davon sind 1.272.500 Euro anerkennungsfähig und somit mit 80 Prozent in der Förderung, also 1.018.000 Euro. Der Stadt bleibt der Betrag von 254.000 Euro, wobei sie das alleinige Risiko der Kostensteigerung trägt. Im Gegenzug zur kommunalen Beteiligung erhält die Stadt rund die Hälfte des ca. 10.000 m² großen Vereinsareals – ein Sahnestückchen in bester Zentrumslage – zum „Schnäppchenpreis“ von 400.000 Euro. Eine „Win-Win-Situation“ bezeichnet es TSV-Vorstand Dr. Stephan Gaisbauer, der mit einer Vereinsabordnung die Abstimmung im Zuschauerraum verfolgte. Mit dieser Summe kann der Verein einen Großteil der Hallensanierung finanzieren, erhält außerdem Zuschüsse vom Hauptverein BLSV und kann somit einen überschaubaren Kredit aufnehmen.

Arbeiten beginnen.



Die Stadt tritt als Bauherr des Anbaus „Begegnungszentrum“ an die Jahnturnhalle auf und erhält dafür 80 Prozent staatliche Förderung und Baugrund in bester Zentrumslage. Die Sanierung der Turnhalle übernimmt der TSV mit Mitteln aus Grundstücksverkauf, Zuschuss BLSV und Kredit

Planskizze: TSV Simbach a. Inn

Mauern oder Treppen. Nach der Planfeststellung sind diese nicht mehr veränderbar. Die Gestaltung von Oberflächen und verschiedene Details sind noch offen und werden erst in der Ausführungsplanung festgelegt. So u. a. auch der in der Bürgerversammlung

das Thema Jahnturnhalle auf der Tagesordnung des Stadtrats. Der TSV als Besitzer der 90 Jahre alten Vereinsturnhalle plant schon längere Zeit die Halle grundlegend zu sanieren und den heutigen Anforderungen anzupassen. Finanziell ist der Verein dazu allerdings allei-

Um die Risiken der Kostensteigerung für die Stadt gering zu halten, wurden vertragliche Details eingearbeitet.

Mit der Gegenstimme von Engbert Pinzl gab das Gremium dem Projekt seine Zustimmung. Ab 2021 werden voraussichtlich die



Stadt und TSV stemmen es gemeinsam

Bauherr des neuen Begegnungszentrums wird die Stadt – Sanierung Jahnturnhalle startet 2021

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Es ist ein Deal, der beide Seiten glücklich macht: Stadt und TSV. Denn jetzt kann das Projekt zur Modernisierung der Jahnturnhalle mit Erweiterung zu einem Begegnungszentrum endlich realisiert werden. Im Frühjahr 2021 soll es losgehen.

Der letzte große Brocken, der dem Ganzen noch im Weg lag, wurde bei der jüngsten Sitzung des Stadtrats am Donnerstagabend aus dem Weg geräumt. Und so sieht der Deal aus: Während der TSV allein verantwortlich ist für die Sanierung der Turnhalle, übernimmt jetzt die Stadt als Bauherr den Neubau des Begegnungszentrums.

Für beide Seiten springt dabei was Positives raus. Zum einen: Der TSV muss den Eigenanteil von 15 Prozent nicht aufbringen. Zum anderen: Die Stadt trägt zwar das Risiko der Mehrkosten beim Neubau, allerdings bekommt sie dafür auch etwas. Nämlich ein 5700 Quadratmeter großes Grundstück zu einem festgelegten, vergleichsweise niedrigen Preis mitten in der Stadt.

Zum Hintergrund: Seit 2015 gibt es einen Arbeitskreis beim TSV, der sich mit der Zukunft des vereinseigenen Grundstücks am Jahnweg beschäftigt. Die 1929 errichtete Jahnturnhalle entspricht in keiner Weise mehr den heutigen Anforderungen. Man entschloss sich zu einer Sanierung mit einem neuen Anbau. Allein die Modernisierung des Altbaus kostet insgesamt 1 185 399 Euro. 65 Prozent muss der TSV aufbringen, 35 Prozent gibt es dafür vom BLSV.

Und dann gibt es da noch den neuen Anbau. Darin untergebracht wird ein Begegnungszentrum und Bewegungszentrum. Das soll der sozialen Integration von Migranten, aber auch der Kontaktmöglichkeit für Behindertengruppen, Seniorengruppen und mehr dienen. Dort wären auch Fortbildungen wie zum Beispiel für Schiedsrichter oder Vereinssitzungen möglich. Kos-



Das Begegnungszentrum in Holzständerbauweise (rechts) wird laut Plan an die Jahnturnhalle angebaut. Um die Förderung von 80 Prozent dafür zu bekommen, ohne dass der TSV einen Eigenanteil von 15 Prozent aufbringen muss, tritt jetzt die Stadt als Bauherr des Begegnungszentrums auf. Das wurde vom Stadtrat so am Donnerstag beschlossen. – Pläne: Architekturbüro Kreamsreiter



Die Jahnturnhalle wurde bereits 1929 gebaut. Die Sanierung und Modernisierung schultert der Verein zusammen mit dem BLSV. Insgesamt kostet das 1 185 399 Euro. Das historische Rundfenster an der Nordseite soll übrigens erhalten bleiben. – Foto: Brodschelm

tenpunkt insgesamt: 1 275 500 Euro.

2018 waren die Pläne bereits in der Stadtratsitzung Thema. Schließlich ging es darum, für den Neubau die wichtigen Zuschüsse des Förderprogramms „Soziale Integration im Quartier“ zu erhalten und das ging nicht ohne Unterstützung der Stadt. Der Stadtrat gab grünes Licht samt finanziellen Anteil.

Doch eine Förderzusage von 90 Prozent kam nicht. Die Regierung schlug ein anderes Programm vor: „Innen statt Außen“ und Städtebauförderung. Dafür gebe es immerhin noch 80 Prozent Förderung. 2019 gab der Stadtrat auch dazu seine Unterstützung.

So weit, so gut. Doch die Ge-sichter wurden lang, als die Regierung von Niederbayern dem TSV und der Stadt erklärte, dass der Verein als Bauherr 15 Prozent Eigenanteil erbringen muss. In Zahlen ausgedrückt wären das allein für den Neubau 354 200 Euro gewesen.

die Stadt engagiert: „Das ist eine tatkräftige Unterstützung und nicht nur leere Worthülsen“, freut sich Dr. Gaisbauer.

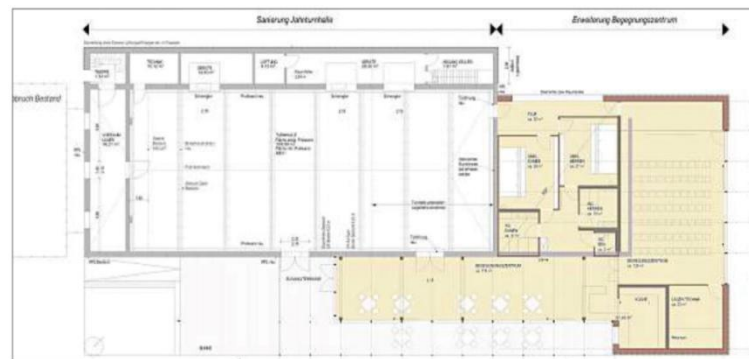
Denn die Lösung für das Eigenanteil-Problem war ein Vorschlag der Regierung von Niederbayern. Sie rechnete verschiedene Varianten durch. Am Ende stimmte der Stadtrat ohne Diskussion – mit einer Gegenstimme von Bert Pinzl – dafür, dass die Stadt den Neubau als Bauherr übernimmt. Dann nämlich entfällt der Eigenanteil des TSV. Die Stadt zahlt bei dieser Variante statt der ursprünglichen 184 260 Euro als Bauherr 254 500 Euro.

Zusätzlich zu diesen Mehrkosten geht die Stadt ein Risiko ein, wenn die Kosten für den Neubau doch höher ausfallen, machte Bürgermeister Klaus Schmid bei der Sitzung deutlich. Trotzdem sei es eine „Win-Win-Situation“, betont im Anschluss Dr. Gaisbauer. Schließ-

lich wird das große TSV-Grundstück geteilt. Der östliche Teil mit dem Tennisplatz wird für 400 000 Euro an die Stadt verkauft, auch wenn ein Investor dafür mehr gezahlt hätte. Ein Filetstück also, mitten in der Stadt.

Bürgermeister Schmid freute sich am Ende ebenfalls über den Deal, dessen Details noch mit dem TSV zu verhandeln sind: „Das ist eine wichtige Sache für Simbach und damit ist der Weiterbetrieb des TSV gesichert.“

Bevor es im Frühjahr 2021 losgehen kann, muss der TSV trotzdem noch viele Fördertöpfe abklappern. Denn der Verein trägt beim Neubau nicht nur die Kosten für Unterhalt und Betrieb, sondern auch für die Ausstattung. „Und wegen Corona können wir derzeit auch an keine privaten Sponsoren herantreten. Das ist schwierig“, so Dr. Gaisbauer.



Im Begegnungszentrum sind die wichtigen Sanitäranlagen wie Umkleiden und WC untergebracht.

08. Dezember 2019

Planungskonzept für Jahnturnhalle

Simbach (wg). Die Sanierung der Jahnturnhalle mit Neubau eines Bewegungs- und Begegnungszentrums war eines der Hauptthemen bei der Jahreshauptversammlung des TSV Simbach. Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer stellte das geplante Projekt vor und ging auf die bisherigen Stand ein. Positiv dabei, der TSV kann sich auf die Aufnahme in das Förderprogramm der Städtebauförderung „Innen statt Außen“ mit einer Förderquote von 80 Prozent freuen. „Wir haben zusammen mit der Stadt ein reali-

80 Prozent zugesagt, was einem Betrag von 949.097 Euro entspricht. Nachdem der Stadtrat in der Sitzung vom 21. November einstimmig beschlossen hatte, den TSV mit den restlichen 20 Prozent zu unterstützen, steht der Verwirklichung des Baus eines Bewegungs- und Begegnungszentrums nichts mehr im Wege. Die derzeitige Kostenbeteiligung der Stadt beläuft sich auf 237.274 Euro. Bauherr für diese Maßnahme ist der TSV Simbach.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Altbau. Die Jahnturn-



So soll das Areal der Jahnturnhalle künftig aussehen

sierbares Konzept entwickelt“, freute sich Gaisbauer. Geplant sei, laut Vorsitzendem, die alte Jahnturnhalle von Grund auf zu sanieren, zusätzlich einen Neubau zu errichten und einen Teil des Grundstücks an die Stadt zu verkaufen. Die Stadt beabsichtigt, dieses Grundstück, im Herzen Simbachs, in Zukunft für ihre Zwecke zu nutzen, so der Vorsitzende. Läuft alles nach Plan, könnte bereits 2020 mit dem Um- und Neubau begonnen werden. Im Anschluss ging Gaisbauer über das Finanzierungskonzept ein, für das eine solide Basis Voraussetzung sei, wie er betonte.

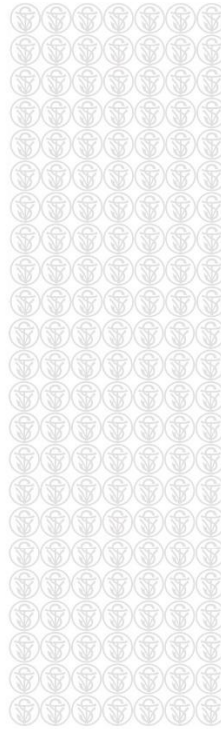
Das entwickelte Konzept besteht aus zwei Teilen – zum einen geht es um den Altbau mit Sanierung der Jahnturnhalle und Abriss der alten Umkleieräume, zum anderen um den Neubau eines Bewegungs- und Begegnungszentrums mit neuen Umkleidekabinen und zusätzlicher Schaffung einer zweiten kleineren Sporthalle, die auch als Multifunktionsraum genutzt werden kann. Dieses Begegnungszentrum soll zudem mit einer Cafeteria ausgestattet werden. Im Außenbereich ist im Zuge der Maßnahmen ein Kleinspielfeld geplant und die Schaffung eines Grünangers durch die Stadt. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf 1.186.371 Euro. Für den Neubau wurde von der Regierung von Niederbayern eine Förderquote von

halle soll komplett erneuert werden. So ist bei der Sanierung vorgesehen, dass neue Fenster und Türen, eine neue Isolierung sowie ein neues Dach samt Heizung und neuer Böden eingebaut werden. Angedacht ist auch die Anschaffung neuer Sportgeräte. Die Kosten für diese Maßnahme belaufen sich auf rund 1.185.399 Millionen Euro. Laut Gaisbauer gibt es einen Zuschuss über den Bayerischen Landessportverband (BLSV) in Höhe von 35 Prozent (414.890 Euro). Danach würden 65 Prozent, etwa 770.509 Euro, beim TSV verbleiben. Durch den Verkauf eines 5700 Quadratmeter großen Grundstücks, zum Kaufpreis von 400.000 Euro an die Stadt, kann die Summe entsprechend reduziert werden. Demnach steht noch für den TSV ein Fehlbetrag in Höhe von rund 370.000 Euro im Raum. Laut dem Vorsitzenden soll nun zusammen mit dem Arbeitskreis und der Vorstandschaft ein Finanzierungsplan erarbeitet werden, der den Fehlbetrag so weit wie möglich mit Hilfe von anderen Fördertöpfen und privaten Sponsoren reduziert, damit im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Bevor es aber endgültig zum Bau kommt, muss eine außerordentliche Mitgliederversammlung dem Vorhaben noch zustimmen. Die Kosten des gesamten Bauvolumens belaufen sich auf über 2,37 Millionen Euro.

01. Dezember 2019

Neubau der Jahnturnhalle befürwortet

Fortsetzung des Stadtratsberichts



Die Jahnturnhalle wird saniert und mit einem Begegnungszentrum erweitert
Lageplan: Krenmsreiter

Verfügung. Dabei gilt es bestimmte Voraussetzungen zu beachten: es dürfen keine anderweitigen Förderungen erfolgen, z. B. Förderung durch den Landessportverband und die Stadt muss einen Grundsatzbeschluss fassen um in das Programm „Innen statt Außen“ aufgenommen zu werden. Mit diesem Beschluss verpflichtet man sich ein Leerstandskataster für den gesamten Stadtbereich zu erstellen, relevante statistische Zahlen über Einwohnerentwicklung, Altersstruktur, Wohneinheiten etc. zusammenzustellen und damit einen nachvollziehbaren Flächenbedarf zu ermitteln. Außerdem muss die Stadt eine plausible Strategie zum Flächensparen und zum Vorrang der Innenentwicklung entwickeln. Vertraglich vereinbaren Stadt und Verein die Mittelweitergabe sowie die Bindung des Vereines für einen längeren Zeitraum an bestimmte Zwecke laut Förderprogramm.

Neubau der Jahnturnhalle befürwortet

Schon mehrere Jahre verfolgt der TSV Simbach die Sanierung der vereins eigenen Jahnturnhalle. Dies ist nur mit entsprechenden Fördermitteln möglich. Eine umfangreiche Planungsvorstellung gab es im Stadtrat bereits am 19. Juli 2018. Demnach plant der TSV die Sanierung und Modernisierung der Jahnturnhalle mit Erweiterung zu einem Begegnungszentrum. Diese Erweiterung war einer der Gründe warum man sich damals um das Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ beworben hat. Die Mittel dafür waren allerdings bereits ausgeschöpft und wie Staatsminister Dr. Reichhardt bei einem persönlichen Gespräch mitteilte, ist auch 2020 der Topf bereits geleert. Möglich wäre aber eine Förderung durch das Programm „Innen statt Außen“. 800.000 Euro und evtl. sogar noch mehr stehen nach der Mitteilung 2019 noch zur

Grundsatzbeschluss für das Programm „Innen statt Außen“ an. Mit dieser Förderinitiative verpflichtet man sich vorrangig auf die Innenentwicklung der Stadt zu setzen. Möglich ist in Folge die Förderung beispielsweise bei Modernisierung, Instandsetzung oder gegebenenfalls auch Abbruch leerstehender innerörtlicher Gebäude. Die Förderungsmöglichkeit beinhaltet aber auch Ausgaben für Planung, Konzepte, Gebäudeerwerb oder Gestaltung freierwerdender Flächen. Dies könnte sich vor allem positiv auf den Aufbau der „Grünen Mitte“ auswirken. Zu beachten ist dennoch, dass man sich damit verpflichtet auf Neuausweisung von Bauflächen zu verzichten, denn als erstes müssen innerörtliche Brachflächen und Gebäudeleerstände genutzt werden, weshalb die Führung eines Leerstandskatasters mit regelmäßiger Eigentümeransprache, sowie mehrere statistische Zahlen notwendig sind.

Die Stadt sieht hier allerdings keine Einschränkung, da man auch in den letzten 25 Jahren diese Praxis bereits angewendet hat. Die bereits beauftragte Planung des geplanten Baugebiets Kirchengberg soll allerdings noch realisiert werden.

Für die bestehende Jahnturnhalle kann der TSV voraussichtlich mit Fördermitteln des Landessportverbandes rechnen, deshalb ist eine Förderung „Innen statt Außen“ nur für den Neubau der Begegnungsstätte möglich. Mit 1,219 Mio. Euro rechnet man für den Neubau. Sollte die erwartete Förderung von 80 Prozent erfolgen, verbleibt für die Stadt eine Restsumme von 243.800 Euro.

Die Kosten für die Sanierung der Turnhalle belaufen sich auf rund 716.000 Euro. Die nach Abzug der Landessport-Förderung verbleibende Summe will der Verein durch einen Teil-Verkauf des Grundstücks finanzieren, das dann der Stadt als Baugrund zur Verfügung steht.

Ohne Wortmeldung und Gegenstimme hat das Gremium diesem Konzept zugestimmt.

Zustimmung für „Innen statt Außen“

Somit schloss sich auch der



Neues Förderprogramm wird angezapft

Sanierung und Modernisierung der Jahnturnhalle – Stadt beteiligt sich – „Innen statt Außen“

Von Franz Gilg

Simbach. Bekanntlich will der TSV seine Jahnturnhalle sanieren und modernisieren und dort auch ein Begegnungszentrum schaffen. Die Stadt stand diesem Vorhaben immer schon positiv gegenüber. Jedoch scheiterte das Ganze bislang an der ungeklärten Finanzierung. Nun tut sich eine neue Chance auf.

Erstmals befasste sich der Stadtrat im Juli 2018 mit dem Thema. Der Sportverein hatte angekündigt, einen Teil des Jahnplatzes, der ohnehin nur noch spärlich genutzt werde, für eine Wohnbebauung zu veräußern. Die Turnhalle soll erweitert werden und der sozialen Integration sowie dem sozialen Zusammenhalt dienen.

Weil diese Ziele auch denen des städtebaulichen Rahmenplans entsprechen, wollte der Stadtrat dieses Projekt unterstützen. Er beantragte die Aufnahme ins Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“. Der Bund hätte sich dann mit 75 Prozent der Kosten, der Freistaat mit 15 Prozent beteiligt und die Stadt hätte die restlichen zehn Prozent übernehmen sollen. Da die Mittel aber schon verbraucht waren, gab es eine erneute Bewerbung. Für denn Fall, dass diese wieder



Die Jahnturnhalle und der Sportplatz des TSV. – Foto: Gilg

scheitern sollte, hatte man die Aufnahme ins Förderprogramm „Innen statt Außen“ beantragt. Hier werden bis zu 80 Prozent der Kosten erstattet.

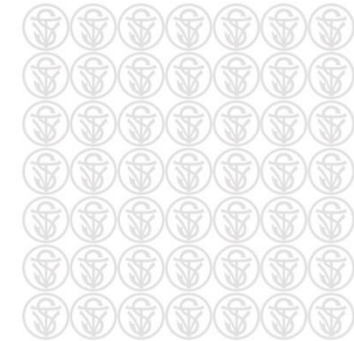
Mittlerweile ist bekannt, dass die „Soziale Integration“ in Niederbayern voraussichtlich bis 2020 ausgeschöpft ist. Dafür kommt nun „Innen statt Außen“ zum Zuge. Hierfür hat die Regierung von Niederbayern vorerst 800 000 Euro in Aussicht gestellt. Eine Erhöhung der Summe sei möglich.

Jedoch sind, um das Geld zu bekommen, bestimmte Bedingungen zu erfüllen. Unter anderem muss der Stadtrat einen Grundsatzbeschluss fassen, der verschiedene Inhalte abdeckt (unter anderem Erstellung eines Leerstandskatasters für

den ganzen Stadtbereich, Übermittlung statistischer Daten, Entwicklung einer Strategie zum Flächensparen und zum

Vorrang der Innenstadtentwicklung). Außerdem ist eine Vereinbarung mit dem Sportverein zu schließen.

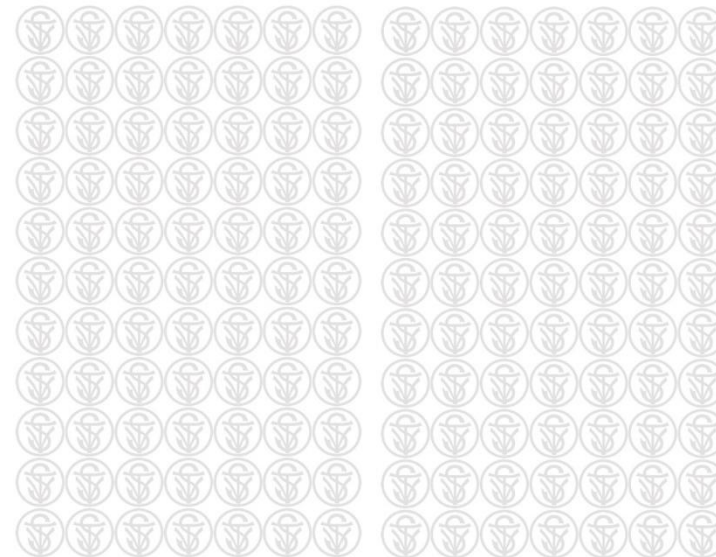
Da für die bestehende Turnhalle Fördermittel des Landesportverbandes gewährt werden, gibt „Innen statt Außen“ lediglich Gelder für den Bau der Begegnungsstätte (Kostenpunkt: 1,219 Millionen Euro). Bei 80 Prozent Zuschuss verblieben also noch 243 000 Euro. Die Kosten für die Hallensanierung werden durch die Veräußerung eines Teiles des Sportplatzes abgedeckt (mehr dazu im Bericht unten). Voraussetzung hierfür sind eine Ände-



rung des Flächennutzungsplanes und eine Änderung des Bauungsplanes.

Der Stadtrat beschloss nun, den TSV beim Begegnungszentrum mit maximal 243 800 Euro zu unterstützen, damit die maximale Förderung von 80 Prozent auch erreicht werden kann. Danach wurde der Grundsatzbeschluss zur Förderinitiative „Innen statt Außen“ gefällt. Dieser listete sämtliche geforderte Planungsgrundsätze auf.

Zuvor informierte Bauamtsleiter Dieter Taubenböck, dass das Leerstandskataster der Stadt einigermaßen aktuell ist. Die Förderung geht an die Stadt für innerstädtische Maßnahmen, wird aber dann an den TSV weitergegeben. CSU-Sprecher Dr. Bernhard Großwieser meinte dazu noch, dass der TSV hier viel investiere und jede Unterstützung verdient habe.



Arbeiten an der Jahnturnhalle sollen im Frühjahr beginnen

Informationen durch den TSV-Vorsitzenden im Rahmen der Jahresversammlung – Maßnahmen kosten insgesamt rund 2,37 Millionen Euro

Von Walter Geiring

Simbach. Im Rahmen der Jahresversammlung des TSV in der Taverna Akropolis stellte Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer auch den geplanten Neu- und Umbau der Jahnturnhalle vor.

Zunächst ging er auf den bisherigen Stand ein. Nachdem man bereits im vergangenen Jahr die Aufnahme in das Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ nicht geschafft hatte, sah es heuer besser aus. Der TSV kann sich auf die Aufnahme in das Programm der Städtebauförderung „Innen statt Außen“ (siehe obigen Bericht) freuen.

„Wir haben zusammen mit der Stadt ein realisierbares Konzept entwickelt“, freute sich Gaisbauer. Demnach soll die alte Jahnturnhalle von Grund auf saniert, zusätzlich ein Neubau errichtet und ein Teil des Grundstücks an die Stadt verkauft werden. Die Stadt, so der Vorsitzende, beabsichtigt dieses Grundstück im Herzen Simbachs in Zukunft für ihre Zwecke zu nutzen. Läuft alles nach Plan, dann könnte man bereits im nächsten Jahr mit dem Um- und Neubau begonnen werden. Eine Sache stellte Gaisbauer

aber klar heraus, das Projekt muss solide finanziert werden.

Anschließend wurde das Finanzierungskonzept für die Sanierung und Umgestaltung der Jahnturnhalle und die Erstellung eines Bewegungs- und Begegnungszentrums am Jahnplatz detailliert vorgestellt.

Demnach besteht das entwickelte Konzept aus zwei Teilen. Zum einen geht es um den Altbau mit Sanierung der Turnhalle und Abriss der alten Umkleieräume, zum anderen um den Neubau eines Bewegungs- und Begegnungszentrums mit neuen Umkleidekabinen und zusätzlicher Schaffung einer zweiten kleineren Sporthalle, die auch als Multifunktionsraum genutzt werden kann. Dieses Begegnungszentrum soll zudem mit einer Cafeteria ausgestattet werden.

Im Außenbereich sind im Zuge der Maßnahmen ein Kleinspielfeld und die Schaffung eines Grünangers durch die Stadt geplant. Die veranschlagten Kosten belaufen sich auf exakt 1 186 371 Euro. Für den Neubau wurde von der Regierung von Niederbayern eine Förderquote von 80 Prozent zugesagt, was einem Betrag von 949 097 Euro entspricht. Nach-



Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer bei seinen Ausführungen in der Jahresversammlung.

dem der Stadtrat einstimmig beschlossen hatte, den TSV mit den restlichen 20 Prozent zu unterstützen, steht der Verwirklichung des Baus eines Bewegungs- und Begegnungszentrums nichts mehr im Wege. Bauherr für diese Maßnahme ist der TSV Simbach.

Der zweite Abschnitt befasst sich mit dem Altbau. Die Jahnturnhalle soll komplett erneuert werden. So ist bei der Sanierung vorgesehen, dass neue Fenster und Türen, eine neue Isolierung und ein neues Dach samt Hei-



Aus diesem Plan geht hervor, wie das Gelände um die Jahnturnhalle neu gestaltet werden soll. – Fotos: gei

zung und Böden eingebaut werden. Angedacht ist auch die Anschaffung neuer Sportgeräte.

Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf 1 185 399 Millionen Euro. Laut Gaisbauer gibt es einen Zuschuss über den Bayerischen Landessportverband (BLSV) in Höhe von 35 Prozent (414 890 Euro). Danach würden 65 Prozent, also 770 509 Euro, beim TSV verbleiben. Durch den

Verkauf eines 5700 Quadratmeter großen Grundstücks zum Preis von 400 000 Euro an die Stadt kann die Summe entsprechend reduziert werden. Demnach steht noch für den TSV ein Fehlbetrag in Höhe von rund 370 000 Euro im Raum.

Laut dem Vorsitzenden soll nun zusammen mit dem Arbeitskreis und der Vorstandschaft ein Finanzierungsplan erarbeitet wer-

den, der den Fehlbetrag so weit wie möglich mit Hilfe von anderen Fördertöpfen und privaten Sponsoren reduziert, damit im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann. Bevor es aber endgültig zum Bau kommt, muss eine außerordentliche Mitgliederversammlung dem Vorhaben noch zustimmen. Die Kosten des gesamten Bauvolumens betragen 2,37 Millionen Euro.

01. November 2018

Jahnturnhalle - wie geht's weiter?

Simbach (wg). Einen breiten Raum nahm im Rahmen der Jahreshauptversammlung des TSV Simbach die Vorstellung des aktuellen Standes zu den Planungen für die Jahnturnhalle ein. TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer sprach explizit über die Renovierung der Jahnturnhalle und die Umgestaltung des Jahnplatzes.

„Wären wir in das Förderprogramm gekommen, hätten wir heute offiziell beschließen müssen, dass wir den Sportbetrieb für weitere 25 Jahre aufrechterhalten und das Gelände in den nächsten 25 Jahren nicht veräußern werden“, erläuterte Gaisbauer. Nachdem man nicht in den Fördertopf hineingekommen war, gibt es nun zusammen mit der Stadt und dem Architekten Überlegungen, wie man die Finanzierung trotzdem stemmen könnte.

Detailliert erläuterte Gaisbauer die Planungsvorarbeiten. 19 Mal hatte der Arbeitskreis getagt und sich mit Architekten und Institutionen getroffen, um im Vorfeld die weiteren Schritte abzustimmen. Mit im Boot war dabei auch Simbachs derzeitiger Stadtplaner Erwin Wenzl, der das Realisierungskonzept für das Bewegungs- und Begegnungszentrum entwickelte. Um möglichst eine hohe Förderquote zu bekommen, entstand der Gedanke, die Realisierung des Projektes über die Städtebauförderung abzuwickeln. Mit im Spiel waren anfangs vier Architekten, wobei drei Planungsvorschläge überzeugten. Letztlich entschied man sich, unter Mithilfe von Stadtplaner Erwin Wenzl, für den Entwurf von Architekt Michael Kremsreiter. Nun stand ein Besuch bei der Regierung von Niederbayern an, bei dem auch Bürgermeister Klaus Schmid, die Architekten Wenzl und Kremsreiter sowie einige Vereinsmitglieder teilnahmen. Anschließend wurde das Konzept in der Julisitzung des Stadtrates einstimmig bewilligt, erläuterte Gaisbauer.

Stellung dazu nahm auch Bürgermeister Klaus Schmid in sei-

nen Grußworten. Er erinnerte an die zahlreichen Treffen mit dem Arbeitskreis und der Projektvorstellung bei der Regierung von Niederbayern, bei dem man guten Mutes herausging. Hier hätte es eine 90-Prozent-Förderung gegeben und den Rest hätte die Stadt Simbach übernommen. Hierbei herrschte große Einstimmigkeit im Stadtrat für die Pläne des TSV, so Schmid. „Leider kam kürzlich die Nachricht, dass die Fördermittel für dieses Programm in diesem Jahr bereits ausgeschöpft sind und somit keine staatlichen Gelder mehr zur Verfügung stehen“, bedauerte Schmid. Dennoch war man sich anschließend einig, dass man an dem Projekt festhalten will.

Aktuell ist man auch dabei nach anderen Fördermöglichkeiten zu suchen beziehungsweise es im nächsten Jahr noch einmal zu probieren. Laut Aussage der Regierung gibt es hierzu mehrere Fördertöpfe, wenngleich man, laut Schmid, auf eine 90-Prozent-Förderung hoffe. In jedem Fall stehe die Stadt hinter dem TSV, bekräftigte der Bürgermeister.

Anschließend gab es zahlreiche Wortmeldungen, bei denen es sich um neue Ideen für das bereits ausgearbeitete Konzept handelte, u.a ging es nicht nur um die Zufahrtswege und den Umbau, sondern auch um die grundsätzliche Verlagerung der Sportstätte bis hin zum Bau einer Dreifachturnhalle. Letztlich war man sich aber einig, dass es sich um Luftplanungen handle und es zu allererst um die konkrete Förderhöhe geht. Mit dem bisherigen Konzept kann der Verein die Maßnahme am besten stemmen, alle anderen Planungen müsse man aus finanzieller Sicht genauestens prüfen, so Gaisbauer. Einhelliges Lob gab es von den Mitgliedern für die Arbeit des Arbeitskreises, denn so kann man nun bei einem positiven Bescheid im nächsten Jahr schnell mit der Umsetzung beginnen.

Planung für Jahnturnhalle geht weiter

Nach Ablehnung hofft TSV nun auf Zuschüsse 2019 – Vorstellung des Konzepts bei der Jahreshauptversammlung

Von Walter Geiring

Simbach. TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer ging in der Jahresversammlung explizit auf die Renovierung der Jahnturnhalle und die Umgestaltung des Jahnplatzes ein. Dieser Tagesordnungspunkt wurde allerdings zuvor von Gaisbauer umbenannt, da man eigentlich mit einem Grundsatzbeschluss der Fördermaßnahme „Soziale Integration im Quartier“ gerechnet hatte.

„Wären wir in das Förderprogramm gekommen, dann hätten wir heute offiziell beschließen müssen, dass wir den Sportbetrieb für weitere 25 Jahre aufrechterhalten und das Gelände in den nächsten 25 Jahren nicht veräußern werden“, erläuterte Gaisbauer.

Nachdem man leider nicht in den Fördertopf hineingekommen war, gibt es nun zusammen mit der Stadt und dem Architekten Überlegungen, wie man die Finanzierung trotzdem stemmen könnte.

Der Arbeitskreis hatte 19 Sitzungen

Detailliert erläuterte Gaisbauer die Planungsvorarbeiten. 19 Mal hatte der Arbeitskreis getagt und sich mit Architekten und Institutionen getroffen, um im Vorfeld die weiteren Schritte abzustimmen. Mit im Boot war auch Simbachs derzeitiger Stadtplaner Erwin Wenzl, der das Realisierungskonzept für



Eine moderne Sportstätte sieht anders aus. Die Jahnturnhalle des TSV Simbach müsste dringend saniert werden.

– Foto: Geiring

das Bewegungs- und Begegnungszentrum entwickelte. Um eine möglichst hohe Förderquote zu bekommen, entstand der Gedanke, die Realisierung des Projekts über die Städtebauförderung abzuwickeln.

Mit im Spiel waren anfangs vier Architekten, wobei drei Planungsvorschläge überzeugten. Letztlich entschied man sich unter der Mithilfe von Wenzl für den Entwurf von Architekt Michael Kremsreiter. Nun stand ein Besuch bei der Regierung von Niederbayern an, bei dem auch Bürgermeister Klaus Schmid, die Architekten Wenzl und Kremsreiter sowie einige Vereinsmitglieder teilnahmen. Anschließend wurde das Konzept in der Julisitzung des Stadtrates einstimmig bewilligt.

Stellung dazu nahm auch Bürgermeister Klaus Schmid in seinen Grußworten. Er erinnerte an die zahlreichen Treffen mit dem Arbeitskreis und der Pro-

jektvorstellung bei der Regierung von Niederbayern, bei dem man mit guten Mutes herausging. Hier hätte es eine 90-Prozent-Förderung gegeben und den Rest hätte die Stadt Simbach übernommen. Es herrschte große Einstimmigkeit im Stadtrat für die Pläne des TSV.

Fördermittel für dieses Jahr ausgeschöpft

„Leider kam kürzlich die Nachricht, dass die Fördermittel für dieses Programm in diesem Jahr bereits ausgeschöpft sind und somit keine staatlichen Gelder mehr zur Verfügung stehen“, bedauerte Schmid. Dennoch war man sich anschließend einig, an dem Projekt festzuhalten.

Aktuell ist man auch dabei, nach anderen Fördermöglichkeiten zu suchen beziehungs-

weise es im nächsten Jahr noch einmal zu probieren. Laut Aussage der Regierung gibt es hierzu mehrere Fördertöpfe, wengleich man laut Schmid auf eine 90-Prozent-Förderung hoffe. In jedem Fall stehe die Stadt hinter dem TSV, bekräftigte der Bürgermeister.

Anschließend gab es noch zahlreiche Wortmeldungen, bei denen es um neue Ideen für das bereits ausgearbeitete Konzept ging. So ging es nicht nur um die Zufahrtswege und den Umbau, sondern auch um die grundsätzliche Verlagerung der Sportstätte bis hin zum Bau einer Dreifachturnhalle. Letztlich war man sich aber einig, dass es zu allererst um die konkrete Förderhöhe geht. Mit dem bisherigen Konzept kann der Verein die Maßnahme am besten stemmen, alle anderen Planungen müsse man aus finanzieller Sicht genauestens prüfen, so Gaisbauer. Einhelliges Lob gab es von den Mitgliedern für

den Einsatz des Arbeitskreises, denn so kann man nun bei einem positiven Bescheid im nächsten Jahr schnell mit der Umsetzung beginnen.

Was passierte sonst noch im abgelaufenen Jahr beim TSV? Hier nannte Gaisbauer die Luitpoldeiche, bei der zwei dicke Äste abbrechen. Ein Baumfachverständiger stabilisierte die Krone mit gespannten Stahlseilen. Hierfür beliefen sich die Kosten auf rund 3000 Euro. Laut dem Baumfachmann Bernd Bellemann befindet sich die Eiche in einem guten, altersentsprechenden Zustand. Laut seinem Fazit stellen sich der Grünholzastbruch und der vorhandene Stammriss nicht als lebensverkürzend für die Eiche dar. Im nächsten Frühjahr erhält der Baum eine Pilzimpfung, zudem ist für den Sommer bei der Eiche eine regelmäßige Bewässerung vorgesehen. Hier wurden bereits zwei große Wassertanks angeschafft.

Ausgezeichnete Seniorenarbeit

TSV Simbach erhält Qualitätssiegel „Seniorenfreundlicher Verein“ – Mitglieder bei Jahreshauptversammlung geehrt

Von Walter Geiring

Simbach. Ein Qualitätssiegel bekam der TSV bei der Jahreshauptversammlung am Freitagabend im Gasthaus Murauer überreicht. Außerdem wurden langjährige Mitglieder geehrt.

Gleich zu Beginn konnte TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer neben zahlreichen Ehrengästen und Mitgliedern auch die stellvertretende Gauvorsitzende des Turngaus Unterdonau vom bayerischen Turnverband (BTV), Gudrun Wimmer, begrüßen. Der Turnverband verleiht an Vereine, die sich besonders um die junggebliebenen Vereinsmitglieder kümmern, das Qualitätssiegel „Seniorenfreundlicher Verein“.

Alle vier Jahre für Qualitätssiegel bewerben

„Da wir alle Voraussetzungen für dieses Siegel im Verein erfüllen, haben wir uns dafür beworben“, freute sich Gaisbauer über die positive Entscheidung. Laut Wimmer umfasst der Turngau Unterdonau die Landkreise Freyung-Grafenau, Passau und Rottal-Inn. Das erworbene Qualitätssiegel bleibt nun vier Jahre lang beim Verein und kann anschließend erneut beantragt werden.

In seinem Bericht stellte Gaisbauer auch die aktuelle Mitgliedersituation im Verein dar. So gibt es derzeit 1266 Mitglieder beim TSV Simbach, davon sind 230 Kinder bis 13 Jahre und 146 Jugendliche. Laut dem Vorsitzenden sind somit ziemlich genau 30 Prozent der Vereinsmitglieder unter 18 Jahre. Gegenüber dem Vorjahr 2017 schwankte die Mitgliederzahl (1284) im Verein nur ge-



Bei der Ehrung waren dabei: (von links) Bürgermeister Klaus Schmid, Ursula Brandmeier, Ingrid Henzel, Wolfgang Münzer und TSV-Vorsitzender Stephan Gaisbauer. – Fotos: Geiring



Gudrun Wimmer vom Turnverband (BTV) überreichte das Qualitätssiegel an den Vorsitzenden Dr. Stephan Gaisbauer.

Helmut Leitner und Hans Engelhardt geprüft, die nichts zu beanstanden hatten. Was war in den 14 Abteilungen des TSV Simbach los? Die Frage beantworteten die Vertreter der Abteilungen, die dabei ihre Aktivitäten gezielt hervorhoben. Es folgte eine Satzungsänderung wegen der neuen Datenschutzgrundverordnung.

Anschließend fanden Ehrungen langjähriger Mitglieder des TSV statt. Seit 25 Jahren sind Walter Weinberger, Alexandra Bartsch, Thomas Deschauer, Ernestine Mittermaier, Stefan Stummer, Stefan Penn, Rainer Lehner und Petra Enghofer beim TSV. 30 Jahre waren es bei Michael Stumpf, Stefan Dietzinger, Elisabeth Kiehl, Günter Ostarek, Gabriele Hofbauer, Hans-Jürgen Bruckmeier, Andrea Zippel, Wolfgang Münzer, Andreas Hillinger, Christa Hillinger, Claudia Luksch, Kornelia Allgeier und Stefan Herbst.

Ilse Müller ist seit 60 Jahren beim Verein

Über eine 40-jährige Mitgliedschaft konnten sich Erich Kallerder, Edgar Brenzinger, Rainer Massakomis, Dieter Taubenböck, Christian Wimmer, Susi Schimpf, Tobias Henzel, Ernst Hofbauer, Annemarie Bauer, Karl Bauer, Ingrid Henzel, Beate Wimmer, Tamara Seitz und Walter Geiring freuen. 50 Jahre waren es bei Ursula Brandmeier, Angelika Bruckmeier, Wilhelm Lechner und Viktor Meier. Seit 60 Jahren ist Ilse Müller beim TSV Simbach. Unter den Gästen waren auch die Ehrenmitglieder Folker Fersch, Josef Vierlinger, Regina Wolf, Paul Bernwinkler und Bert Seidl.

ringfügig. 21 staatlich geprüfte sowie 48 ehrenamtliche Übungsleiter, Trainer und Betreuer sind beim TSV in 14 verschiedenen Abteilungen tätig. Lob gab es hier vom Vorsitzenden für die tatkräftige Unterstützung bei den unzähligen Übungsstunden.

Nicht unerwähnt blieben die zahlreichen Aktivitäten im gesellschaftlichen Bereich, an denen sich der TSV beteiligt. Dass eine erfolgreiche Arbeit im Verein nur erzielt werden kann, wenn alle an einem Strang ziehen, unterstrich Gaisbauer in seinem Dank an die Vorstandschaft. Nicht vergessen wurden die zahlreichen Förderer des Vereins und die Stadt Simbach, auf die sich der TSV stets verlassen kann.

Anschließend informierte stellvertretend für Bärbel Plechlinger Ehemann Walter Plechinger über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Die Kasse wurde von

01. September 2018

Luitpoldeiche nicht in akuter Gefahr

Simbach (wg). Nachdem kürzlich zwei dicke Äste der 117-jährigen Luitpoldeiche am Jahnweg ohne erkennbaren Grund abbrechen, wurde der Baum in der Zwischenzeit von einem Baumsachverständigen mit seinem Team unter die Lupe genommen. Der Jahnweg wurde vonseiten der Stadt im Bereich des Baumes für

der Klimaveränderung kommt es immer häufiger zu diesen plötzlichen Astabbrüchen.

Bereits seit längerer Zeit besteht bei der Eiche ein Stammriss, der allerdings nichts mit der Vitalität des Baumes zu tun hat und bereits bei früheren Untersuchungen bemerkt wurde. Damit es hier zu keiner weiteren Rissbil-



TSV Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer und Baumsachverständiger Bernd Bellemann

Foto: Geiring

den Verkehr gesperrt, um eventuellen Gefahren durch herabfallende Äste entgegenzutreten. Nun konnte Entwarnung gegeben werden.

Zusammen mit TSV-Vorsitzendem Dr. Stephan Gaisbauer und Baumsachverständigen Bernd Bellemann aus Kastl wurden am Dienstag nachmittag die Details der durchgeführten Überprüfung und Maßnahmen besprochen. Laut Bellemann handelte es sich bei dem aktuellen Astabriss um einen Grünastbruch im Sommer, der durch Trockenstress verursacht wurde. „Ein Baum in dieser Größenordnung könnte bei der vorhandenen Trockenheit alle fünf bis sechs Tage einen Kubikmeter Wasser vertragen, da er sicher um die 400 Liter pro Tag verdunstet. Die Reaktion einiger Bäume sieht dann so aus, dass Äste in einem bestimmten Winkel einfach abbrechen“, erklärte Bellemann. Bei einigen Bäumen kann dies bereits nach einer Trockenheit von vier Wochen geschehen, dazu zählen neben Eichen auch Buchen und Ahornbäume. Aufgrund

der Klimaveränderung kommt, wurden einzelne Äste mit Drahtseilen verhängt, damit die Zugkräfte in der Eiche verringert werden. Ursache des Stammrisses war ein Druckzwiesel, hierbei handelt es sich laut Bellemann um eine Astgabelausformung, bei der langfristig Rinde einwächst und sich die Äste dadurch gegenseitig wegdrücken. Auch künftig wird man durch regelmäßige Kontrollen durch den Baumsachverständigen den Stammriss im Auge behalten, um besonders langfristig die Auswirkung von Schädlingen, die den Baum befallen können, zu überprüfen.

In jedem Fall ist die Standsicherheit der Luitpoldeiche gewährleistet. Bestens intakt sind laut Bellemann auch die Stammbasis der Eiche und die Wurzelanläufe in den Boden. Die Sperre des Jahnwegs wurde nach den Sanierungsmaßnahmen wieder aufgehoben. Die Luitpoldeiche wurde im März 1901 anlässlich des 80. Geburtstages von Prinzregent Luitpold am 12. März auf dem Jahnplatz gepflanzt.

Luitpoldeiche nicht in akuter Gefahr

Aufatmen nach Astabbrüchen und Sicherungsmaßnahmen durch Experten – Durchfahrt ist wieder freigegeben

Von Walter Geiring

Simbach. Sturmschäden mit Verzögerung waren's nicht, eher die anhaltende Dürre, die der Luitpoldeiche so zugesetzt hat. Zumindest ist die Gefahr jetzt in zweierlei Hinsicht gebannt: dass Passanten ein Ast auf den Kopf fällt und dass die Tage der Eiche gezählt sein könnten.

Nachdem kürzlich zwei dicke Äste des 117-jährigen ortsprägenden Baumes am Jahnweg ohne erkennbaren Grund abbrechen (wir berichteten), wurde er in der Zwischenzeit von einem Baumsachverständigen mit seinem Team unter die Lupe genommen. Der Jahnweg ist zuvor von Seiten der Stadt im Bereich des Baumes für den Verkehr gesperrt worden, um eventuellen Gefahren durch herabfallende Äste entgegenzutreten. Am Dienstag galt sogar für Fußgänger ein Betretungsverbot, denn da liefen die Arbeiten am und vor allem im Baum. So mancher kleinere Ast musste aus luftiger Höhe noch abgeschnitten werden. Nun konnte Entwarnung gegeben werden.

Zusammen mit TSV-Vorsitzendem Dr. Stephan Gaisbauer (die Eiche steht auf dem Grundstück des TSV) und Baumfachmann Bernd Bellemann aus Kastl wurden am Dienstagnachmittag die Details der



TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer (links) und Baumsachverständiger Bernd Bellemann.

durchgeführten Überprüfung und Sicherungsmaßnahmen besprochen. Laut Bellemann handelte es sich bei dem aktuellen Astabbruch um einen „Grünastbruch“ im Sommer, der durch Trockenstress verursacht wurde. „Ein Baum in dieser Größenordnung könnte bei der vorhandenen Trockenheit alle fünf bis sechs Tage einen Kubikmeter Wasser vertragen, da er sicher um die 400 Liter pro Tag verdunstet. Die Reaktion eini-

ger Bäume sieht dann so aus, dass Äste in einem bestimmten Winkel einfach abbrechen“, erklärte Bellemann. Bei manchen Bäumen kann dies bereits nach einer Trockenheit von vier Wochen geschehen, dazu zählen neben Eichen auch Buchen und Ahornbäume. Aufgrund der Klimaveränderung komme es immer häufiger zu diesen plötzlichen Astabbrüchen.

Bereits seit längerer Zeit besteht bei der Eiche ein Stamm-

riss, der allerdings nichts mit der Vitalität des Baumes zu tun hat und bereits bei früheren Untersuchungen bemerkt wurde. Damit es hier zu keiner weiteren Rissbildung kommt, wurden seit Montag einzelne Äste mit Drahtseilen verhängt, wodurch die Zugkräfte in der Eiche verringert werden.

Ursache des Stammrisses war ein „Druckzwiesel“, hierbei handelt es sich laut Bellemann um eine Astgabelausformung,



Bernd Bellemann bei seiner schweißtreibenden Sicherungsarbeit im Baum. – Fotos: Geiring

bei der langfristig Rinde einwächst und sich die Äste dadurch gegenseitig wegdrücken. Auch künftig wird man durch regelmäßige Kontrollen durch den Baumsachverständigen den Stammriss im Auge behalten, um besonders langfristig die Auswirkung von Schädlingen, die den Baum befallen können, zu überprüfen.

In jedem Fall ist die Standsicherheit der Luitpoldeiche gewährleistet. Bestens intakt sind laut Bellemann auch die Stammbasis der Eiche und die Wurzelanläufe in den Boden. Die Sperre des Jahnwegs wurde nach den Sanierungsmaßnahmen wieder aufgehoben.

Ist die Luitpoldeiche am Jahnplatz bald Geschichte?

Ohne ersichtlichen Grund brachen am Donnerstag zwei große Äste ab – Jahnweg aus Sicherheitsgründen gesperrt

Simbach. Die Luitpoldeiche am Jahnplatz gehört wie die Witeltsbacher Eiche am Kirchenplatz zu den prägenden Bäumen der Stadt. Ist nun die im März 1901 vom Turnverein gepflanzte Eiche in Gefahr? Am Donnerstagnachmittag brachen ohne erkennbaren Grund zwei dicke Äste ab. Einer davon beschädigte den Zaun und ragte auf die Zufahrtsstraße hinaus. Nun muss abgeklärt werden, ob eine Erkrankung des Baumes vorliegt oder welche Gründe zum Abbrechen der Äste führten.

Eichen können bekanntlich ein Alter von über 1000 Jahren erreichen. Laut Simbachs Bauhofchef Albert Neubauer wurde vorsorglich nach Rücksprache mit den Verantwortlichen des TSV Simbach der Jahnweg als Zufahrtsstraße für die Anwohner gesperrt. Parkmöglichkeiten bestünden am Bürgerhaus und im Bereich des



Die Äste brachen direkt am Stamm ab, wo die Zugspannung des Holzes am größten ist.

– Foto: Geiring

Kreuzberger Weges. „Jetzt muss zunächst ein Baumsachverständiger die Eiche unter die Lupe nehmen, dann sehen wir weiter. In jedem Fall geht hier das Wohl der Bürger vor“, erklärte Neubauer die Maßnahmen durch die Stadt.

Laut TSV-Vorsitzendem Dominik Allgeier wurde bereits Anfang des Jahres ein Baumgutachten erstellt, um die Eiche auf ihre Standfestigkeit hin zu überprüfen. „Nun versuchen wir diesen Gutachter wieder zu erreichen. Falls das nicht gelingt, werden wir uns um einen anderen Sachverständigen bemühen“, erläuterte Allgeier. In Kürze will man die Sache abklären, auch wenn in der Urlaubszeit viele nicht zu erreichen sind.

Die Luitpoldeiche wurde anlässlich des 80. Geburtstages von Bayerns Prinzregent Luitpold (12. März 1901) auf dem Jahnplatz gepflanzt.

– gei

01. August 2018

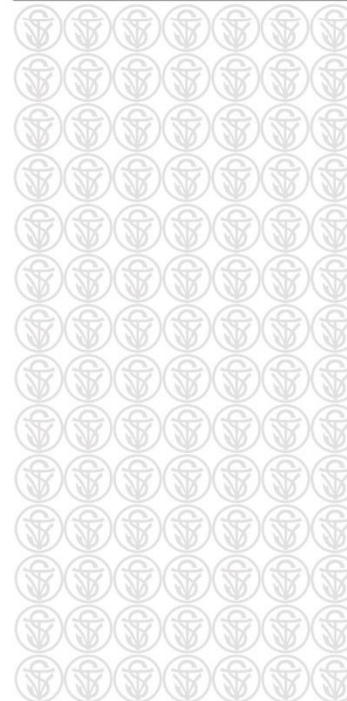
Neue Pläne für die Jahn-Turnhalle

**Aus der Stadtratsitzung
vom 19. Juli 2018**

Von Marianne Madl

Simbach. Halle abreißen, sanieren, neu bauen, versetzen? Der TSV überlegte sich viele Möglichkeiten, die in die Jahre gekommene Vereinshalle im Jahnweg wieder attraktiver und zeitgemäßer zu machen. Jetzt scheint eine Lösung in Sicht zu sein. Mit einer Sanierung der Halle und dem Anbau eines Begegnungszentrums wäre es möglich in das Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ aufgenommen zu werden und damit 90 Prozent Zuschüsse zu erhalten. In diesem Begegnungszentrum können sowohl Migranten, Senioren oder Behinderte in Kontakt mit den Hallennutzern kommen. Aber auch Fortbildungen für Schiedsrichter oder Vereinssitzungen sollen hier durchgeführt werden. Möglich ist die Aufnahme in das Programm allerdings nur durch die Stadt, die dann auch die restlichen zehn Prozent der Kosten übernehmen muss. Dies wurde bei einer Besprechung bei der Regierung von Niederbayern in der Abteilung Städtebauförderung erklärt, denn die Umgestaltung der Jahnturnhalle an historischem Standort ist dem Neubau in einem Gewerbegebiet vorzuziehen, wurde bereits im städtebaulichen Rahmenplan verankert. Zusätzlich ergibt sich auch eine neue Baumöglichkeit für junge Familien, denn die weitläufige Rasenfläche und der dahinter liegende Tennisplatz bei der Jahn-

turnhalle wird bei der Umsetzung der Pläne der Stadt als Bauland zur Verfügung gestellt. Als Spiel- und Rasenfläche soll lediglich das nordwestlich gelegene Areal verbleiben. Der Stadtrat hatte nun zu entscheiden, ob man sich für die Aufnahme in das Förderprogramm bewerben will, denn es kann eine Deckungslücke entstehen, sollte der Bund die möglichen 75 Prozent und der Freistaat Bayern die möglichen 15 Prozent Förderung nicht vollumfänglich genehmigen. Mit einem einstimmigen Beschluss will man sich für die Aufnahme in das Förderprogramm bewerben.



Neues Zentrum mitten in der Stadt

TSV-Konzept für Jahnturnhalle im Stadtrat vorgestellt – Aufnahme in ein Städtebauförderprogramm beantragt



Hier soll ein richtiger kleiner Stadtteil entstehen: Die in die Jahre gekommene Jahnturnhalle (rechts) soll saniert werden und ein kleiner Rasenplatz für Sport soll ebenfalls bleiben. Auf dem restlichen Grundstück könnten Einfamilienhäuser entstehen mit einer kleinen Grünanlage in der Mitte, die die Luitpold-Eiche (links) miteinschließt.



Die altherwürdige Luitpold-Eiche aus dem Jahr 1901 soll in den geplanten Grünanger des Zentrums integriert werden.

Von *Tanja Brodschelm*

Simbach. Wohnen, Sport machen, draußen sitzen und das schöne Wetter genießen oder sich im Café auf einen Ratsch treffen – und das Ganze nur einen Katzensprung voneinander entfernt. Das ist die Vision des TSV Simbach.

Denn der Verein will nicht nur einfach seine Sportstätte herrichten, sondern sprengt mit seinen Ideen den üblichen Rahmen einer einfachen Turnhallsanierung: Rund um die Jahnturnhalle soll auf fast 10 000 Quadratmetern ein richtiges kleines Zentrum mitten in der Stadt entstehen.

Vision einer „Begegnungsstätte“

Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung diese Vision auf die nächste Stufe gehoben. Geschlossen befürworteten die Stadträte den Ideenkatalog. Das heißt, die Stadtverwaltung stellt noch im Juli einen Antrag an die Regierung von Niederbayern, damit das Projekt in das Förderprogramm „Soziale Integration im Quartier“ aufgenommen wird. 90 Prozent der Kosten könnten so finanziert werden.

Dass die Jahnturnhalle und der Jahnplatz umgestaltet wer-

den, das ist seit längerem bekannt. Städteplaner Erwin Wenzl hat in seinem Rahmenplan zur Stadtentwicklung das neue „Bewegungs- und Begegnungszentrum“ aufgenommen. Über dieser Idee brütet seit Anfang 2015 ein Arbeitskreis des TSV, bestehend aus sechs ehrenamtlichen Mitgliedern.

Denn die Jahnturnhalle (1929 erbaut) ist in die Jahre gekommen. Und das scheint noch untertrieben zu sein, bedenkt man, dass im Winter ein Hallenbetrieb bei zehn Grad plus teilweise nicht mehr möglich war. Deshalb machte sich der TSV Gedanken, wie es hier weiter gehen soll. Eines war sehr schnell klar: Den Platz mitten in der Stadt wolle man nicht aufgeben. „Unser Jahnplatz mit Halle hat einfach Charakter. Das wollen wir erhalten und wir wollen nicht auf die grüne Wiese“, erklärt TSV-Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer im Gespräch mit der PNP.

Alle Sportangebote wolle man aufrecht erhalten, dafür brauche man die Halle dringend, so Gaisbauer. Deshalb wurde vom Arbeitskreis beschlossen, diese zu renovieren mit einem dazugehörigen kleinen Bewegungsraum, der auch für interne und öffentliche Veranstaltungen genutzt werden kann. Dazu gehört auch ein sogenanntes Begegnungszent-



So könnte das Quartier aussehen: Links in Weiß die Halle (im Uhrzeigersinn) mit Begegnungszentrum und kleinem Rasenplatz und dann ringförmig Einfamilienhäuser. In der Mitte der Grünanger.

rum, in dem auch eine Gastronomie angedacht ist. Diese könnte durch eine „transparente Architektur“, so der TSV, zum Zentrum des Jahnplatzes hin geöffnet sein.

Nur noch sporadisch genutzt wird derzeit der große Jahnplatz. „Früher fanden hier Faustballturniere, Gau-Turnfeste, Leichtathletikwettkämpfe und Feldhandballspiele statt. Das waren große Veranstaltungen. Aber diese Zeiten sind halt vorbei“, beschreibt Dr. Gaisbauer auf Nachfrage der PNP, warum der Platz diese Größe hat.

Auf fast 4500 Quadratmetern könnten jetzt Einfamilienhäuser entstehen, die die Anbindung zur Siedlung schaffen.

Auch der Tennisplatz dahinter würde aufgelöst und zu einer Wohnbebauung umgemünzt werden. Direkt im Anschluss an das geplante Gebäude neben der Jahnturnhalle will man aber trotzdem noch weiterhin eine Spiel- und Rasenfläche für den Breitensport haben.

Wie groß das Grundstück entlang des Jahnwegs zwischen Kreuzberger Weg und Passauer Straße wirklich ist, wird klar, wenn man die Pläne für das Areal überblickt. Denn nicht nur neues Bauland ohne Flächenfraß im Außenbereich und ein Sport- und Begegnungszentrum wären drin, sondern dazwischen ist auch ein ländlicher Grünanger im Gespräch mit der großen Luitpold-eiche als Blickfang. „Das könnte ein

richtiger kleiner Stadtpark für die gesamte Bevölkerung werden“, ist der Vorsitzende überzeugt.

Überhaupt lege man größten Wert darauf, die Sportstätte auch für Nichtmitglieder zu öffnen. „Zum Beispiel bei unserem Pilates-Angebot haben wir das jetzt schon“, so Dr. Gaisbauer. Integration spiele ebenfalls eine wichtige Rolle, um vor allem Flüchtlingskindern Sportmöglichkeiten zu bieten. Und nicht zu vergessen – auch der Inklusionsgedanke war dem TSV wichtig. „Deshalb soll alles barrierefrei werden“, beschreibt der Vorsitzende.

Nicht nur TSV will attraktivere Innenstadt

Mit diesem umfangreichen Konzept von einer „Bewegungs- und Begegnungsstätte mit Quartiercharakter“ erhoffen sich nun TSV und Stadt zusammen eine Chance auf Geld aus dem Fördertopf „Soziale Integration im Quartier“. Die Chancen dafür stehen gut. Schließlich ist es ein großes Ziel, vor allem nach der Hochwasserkatastrophe, die Innenstadt attraktiver zu machen. Und das könnte damit definitiv erreicht werden – da sind sich die Verantwortlichen einig.

INTERESSANTE IDEEN



Die Ideen kommen von den Fachplanern (v. li.) Ulrich Götsch, Prof. Dr. Werner Garmrith, Stadtplaner Erwin Wenzl, Andrea Gebhard, hier mit Bürgermeister Klaus Schmid.



Ein Horror für Fußgänger und Radler ist im Moment das Vakuum in der Straße. Die Planer schlagen einen zweiten Durchbruch des Bahndamms vor – nur für Nicht-Motorisierte. Eine weitere Idee: hier mit einem Kreisverkehr das Linksabbiegen in die Lagerhausstraße erleichtern. – Fotos: th



Die Rialto-Brücke soll durch einen kleinen Steg für Fußgänger und Radler ersetzt werden. Die Bachstraße könnte dafür verlängert werden und künftig bis zum Kreuzberger Weg vor am östlichen Ufer entlang führen.



Der Gebäudekomplex an der Passauer Straße neben dem Simbach (hier am Tag der Flur) soll komplett verschwinden und mehr Platz für den Simbach (li.) und einem modernen Neubau schaffen. – Foto: dpa

Simbach: Redaktion: ☎ 0 85 71 60 57 21 Fax: 00 97 26, E-Mail: red.simbach@pnp.de
Gesichtsbild/Anzeigen: ☎ 0 85 71 60 70 Fax: 08 51 802 100 67
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Sa. 8.00–12.30 u. 13.30–16.30 Uhr, Fr. 8.00–13.00 Uhr

Startschuss für die neue grüne Mitte

Stadttrat genehmigt einstimmig Rahmenplan für die Umgestaltung Simbachs nach der Hochwasser-Katastrophe

Von Tanja Brodschelm

Simbach. Die neue grüne Mitte Simbachs wird immer konkreter. Den Startschuss gab jetzt der Stadtrat am Donnerstag, in dem er einstimmig den Rahmenplan absegnete. Dieser wurde zuvor von Stadtplaner Erwin Wenzl und seinen Fachplanern vorgestellt. Viele Ideen gab es da zu hören, aber ins Detail geht der Plan noch nicht. Das muss Schritt für Schritt in den nächsten Jahren erfolgen.

Dass dieser Rahmenplan trotzdem von hohem Interesse für die Simbacher ist, zeigte der Besuch der Sitzung. Denn die Reihen der Zuschauer waren dicht gefüllt und auch in der Galerie wurde Platz genommen. Schließlich haben auch die Bürger bei der Vorplanung mitgewirkt.

Zu Beginn machte Bürgermeister Klaus Schmid deutlich, um was es eigentlich ging. „Dieser Rahmenplan ist die Grundlage für alles. Damit können wir Stück für Stück in die Detailplanung gehen. Damit können wir Förderanträge stellen. Damit kann jetzt auch das Wasserwirtschaftsamt planen.“

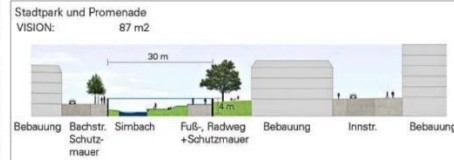
Stadtplaner Erwin Wenzl erklärte dem Gremium, dass dieser Rahmenplan sehr flexibel sein muss, da jedes Detail – zum Beispiel der Abbruch einer Brücke – immer einzeln im Stadtrat behandelt wird. Er betonte: „Mit der neuen grünen Mitte sollen die Schäden nach dem Hochwasser nicht nur repariert werden, sondern jetzt kann die Stadt die Chance ergreifen für eine dynamische Neugestaltung Simbachs.“

Der Hochwasserschutz habe zwar Priorität, aber er könne attraktiv in die Gestaltung miteinfließen. Das alles wird Jahre dauern und viel Geld kosten, das war allen Stadträten bewusst. Und auch, dass nicht alles über das Infrastrukturprogramm abgerechnet werden kann, das nur die Flutschäden bezahlt. Deshalb hat zum Beispiel Landschaftsarchitektin Andrea Gebhard für sämtliche Vorschläge Förderprogramme präsentiert.

Sie zeigte auf, welche Möglichkeiten es geben könnte, den Grünraum entlang des Simbachs zu gestalten. Dabei sprach sie davon, den Bach erdbeerbar zu machen. „Heutzutage leben die Menschen viel mehr draußen als früher, verbringen hier bewusst ihre Freizeit“, so Gebhard. Sie sprach von größeren Plänen zu.



Der Grünzug in der Stadtmitte zwischen Passauer Straße und altem Bahndamm könnte zum Verweilen einladen mit steinernen Promenaden auf der Ostseite und Terrassentritten auf der Westseite. Details zu den Zahlen 1 bis 9 siehe Text. In orangefarbener Farbe sind übrigens die Fuß- und Radwege gekennzeichnet.



Die beiden Querschnitte zeigen, wie viel Raum man innerhalb des Hochwasserschutzes gewinnen könnte. Oben sieht man den Bereich zwischen Bürgerhaus und Heimatmuseum mit 30 Metern Breite und vier Metern Höhe. Verbauter Raum wären hier im Querschnitt 87 m², jetzt sind es gerade mal 30 m². Der Schnitt unten südlich der Kreuzberger Weg-Brücke könnte sogar 160 m² betragen, im Moment hat der Simbach hier nur 26 m² Raum.

– Pläne: Büro Mahl Gebhard Konzepte

Pläne für neuen Bauraum

Alte Fassaden schützen, aber man soll auch neue Wege gehen

Durch die Flutkatastrophe ist auch Bauraum in der Stadt verloren gegangen. Trotz großzügiger Freiflächen entlang des Simbachs könnte man Ersatz schaffen, war sich Stadtplaner Erwin Wenzl sicher – durch Nutzungsänderung aber auch durch neuen Bauraum. Wichtig sei auch, bestehende Häuser gut weiterzuentwickeln.

Wenzl zeigte den Bauraum-Plan und erläuterte ihn im Detail: ① Abriss der Passauer Straße 13 für eine bessere Verkehrsführung; ② In der Bachstraße (Nord) wäre eine Neubebauung möglich, dafür sollte man das Bestehende (Gebäudekomplex mit Bäckerei Braumüller) weiterführen.

③ Auch hier neben dem Bürgerhaus wäre ein Lückenschluss möglich, um die Innenentwicklung voranzutreiben; ④ Die Jahnumhalle ist geschichtlich und sozial unbedingt erhaltenswert, so Wenzl. Sie müsste nur saniert und erweitert werden; ⑤ Dafür könnte man auf den Sportanlagen am Jahnweg ein kleines Wohnzentrum schaffen;

⑥ Erste Pläne für das noch leere Grundstück mitten in der Wilhelm-Dieß-Straße liegen bereits vor, diese Neubebauung müsste man weiterverfolgen; ⑦ Am Eingang zur Siedlung könnte man das Gewerbe ausstiedeln und auch



Viel Potenzial habe die Innenstadt in Sachen Bauraum. Details zu den Zahlen findet man im Text. – Plan: Wenzl

hier Wohnhäuser bauen. ⑧ Der Vierseithof am Kreuzberger Weg sei erhaltenswert, er bräuchte nur eine neue Nutzung. ⑨ Die Innstraße 33 und 35 könnte man abreißen, einen Neubau zurückversetzen und damit in besserer Geschäftslage einen breiteren Grünzug in dieser Engstelle schaffen; ⑩ Am Kirchenplatz wurde eine Markthalle vorgeschlagen – was im Gremium für Diskussion sorgte. „Aber das wäre ein Magnet für die Innenstadt“, ist sich Wenzl sicher. Es bräuchte nur die richtigen Investoren. ⑪ Das Heimatmuseum könnte man erweitern, um mehr Platz für eine Gastronomie, Kunstausstellungen und Musik zu bekommen. ⑫ Das ehemalige Brauereigelände könnte man ebenfalls neu gestalten. Die alten Fassaden sollte man schützen, vielleicht durch eine Gestaltungssatzung oder besser noch eine Fassadenförderung. Das Ziel wäre ein gesamtheitliches Stadtbild.

